Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 20. November 1937 | Nr. 266

Weltpolitische Umschau

(Gt.) **Berlin**, 19. November.

Der Wandel in der Stellungnahme einflußreicher Staaten gegenüber General Franco findet seinen ersten öffentlichen Ausdruck in dem Austausch von Handelsagenten zwischen Großbritannien und dem nationalen Spanien, die gewisse diplomatische Vorrechte genießen und als erste sichtbare Zeichen dafür zu werten sind, daß auch die westlichen Demokratien nicht wünschen, sich vor vollendete Tatsachen gestellt zu sehen. Es ist an dieser Stelle immer wieder darauf hingewiesen worden, aus welchen Erwägungen heraus besonders die englische Politik ihre so uneuropäische Haltung in der spanischen Frage einnahm. Nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß die ursprüngliche Absicht, den Valencia-Bolschewisten die Niederlage zu ersparen, sich nicht verwirklichen läßt, versucht man auf die andere Weise noch zum Zuge zu gelangen. Es ist nicht das erstemal, daß die englische Politik eine solche Schwenkung vollzieht, weil sie in die Sackgasse geraten ist. Diese Schwenkung würde noch deutlicher erfolgt sein, wenn man nicht auf die Gefühle festländischer Alliierter hätte Rücksicht nehmen müssen. Frankreich ist innenpolitisch so festgelegt, daß die Außenpolitik Rücksichten nehmen muß, die sich sehr zum Schaden seiner europäischen Stellung auswirken. Solange diese Rücksichten von Sowjetrußland in der entsprechenden Weise ausgenutzt werden, besteht für Frankreich keine Möglichkeit, seine Stellung zur spanischen Frage zu ändern, obwohl auch hier eine den wirklichen Interessen dieses Staates zuwiderlaufende Politik getrieben wird. Ob der taktische Stellungswechsel der Sowjetunion im Nichteinmischungsausschuß aber heute ausreicht, um die französische Außenpolitik von den innenpolitischen Bindungen zu entlasten, erscheint um so zweifelhafter, als gerade der innerpolitische Druck in Frankreich den Sowjetrussen den gewünschten Ausgleich dafür bieten würde, ohne selbst verantwortlich aufzutreten, die Sache der Valencia-Bolschewisten zu fördern.

Immerhin hat das Vorgehen Englands doch zur Folge gehabt, daß auch andere Staaten jetzt offen von ihren bereits bestehenden Beziehungen zu Franco sprechen. Wenn jetzt Sowjetrußland dem Beschluß des Londoner Nichteinmischungsausschusses zustimmt, so gibt es dafür nur zwei Gründe: den einen, daß die Bolschewisten sich zu schwach fühlen, um die notwendigen Folgerungen aus ihrer bisherigen Haltung zu ziehen; den anderen, daß sie es für ratsam halten, sich aus dem Nichteinmischungsausschuß nicht ausschalten zu lassen, um ihre Rolle als Störenfriede erfolgreich weiterspielen zu können. Wahrscheinlich waren beide Gründe maßgebend.

* * *

Die Aufmerksamkeit, die Sowjetrußland in steigendem Maße allerorten auf sich zieht, ist in erster Linie der Aufklärung zu danken, die der Nationalsozialismus in der bolschewistischen Frage geleistet hat. Dieser hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf eine Einrichtung gelenkt, die in einem — eingestandenermaßen — sehr innigen Zusammenhang mit der Sowjetunion steht: die Komintern. In welcher Weise Sowjetunion und Komintern zusammenwirken, zeigt sich nicht nur bei dem spanischen Beispiel. In England hat man in den letzten Tagen häufige Auseinandersetzungen über diese Zusammenarbeit hören können. Im englischen Parlament wurde sie sogar zum Gegenstand von Anfragen gemacht. Die bolschewistische Gefahr für England ist ja schließlich keine sehr gleichgültige Angelegenheit, selbst wenn man noch so häufig und bestimmt erklärt, wie immun man gegen eine solche Gefahr sei. Der englische Außenminister ist beispielsweise im Unterhaus gefragt worden, ob er bei den Sowjetrussen nicht Einspruch dagegen erheben wolle, daß in sowjetrussischen Schulbüchern England und seine Einrichtungen durch erlogene Berichte verächtlich gemacht und beschimpft würden. So werden Greuelmärchen über die Kinderarbeit in England erzählt; die Zustände im englischen Bergbau seien grauenvoll und täglich gäbe es Tote unter den halbverhungerten Bergarbeitern; in ihren überseeischen Besitzungen, vor allem in Indien, das auf die bolschewistische Befreiung warte, übten die Engländer ein Schreckensregiment mit Brandlegen und Blutvergießen aus. Es ist immerhin beruhigend, zu hören, daß der Gedanke, England müßte gegebenenfalls als Waffengefährte der Sowjetunion gegen Deutschland in einen Krieg ziehen, einen englischen Lord mit Entsetzen erfüllt.

* * *

Der Umstand, daß ein Lord solche Gedanken überhaupt auszusprechen für möglich hält, zeigt, wie sehr das englische Volk der deutschen Außenpolitik fremd gegenübersteht, obwohl die eindeutigen Erklärungen der zuständigsten deutschen Stellen jeden ins Bild setzen und Zweifel darüber gar nicht aufkommen lassen. Die deutsche Außenpolitik ist ihrem innersten Wesen nach [illegible]end und friedenserhaltend. Das deutsche Volk wünscht, mit allen Völkern auf der Stufe unbedingter Gleichberechtigung in Frieden zu leben und verlangt nur, daß es sein Reich nach seinem Willen ordnen kann, und daß man seine Lebensrechte und seinen Lebensraum nicht bedroht und beschneidet. Die Beseitigung der Spannungen in der europäischen Politik erstrebt das Dritte Reich mit mindestens dem gleichen Eifer wie andere Staaten. Dafür hat es in der letzten Zeit erst wieder überzeugende Beweise geliefert. Es sei nur an die deutsch-belgische Erklärung erinnert und an die deutsch-polnischen Minderheitenerklärungen. Der Eindruck, daß es Staaten gibt, die an der Erhaltung der Spannungen interessiert sind, läßt sich leider nicht beseitigen. Darüber hinaus gibt es geheime Mächte, die ebenso an der Erhaltung der zwischenvölkischen Spannungen interessiert sind, weil sie nur leben können vom Blute der Völker. Das Dritte Reich schließt Freundschaften und keine Militärbündnisse; seine Freundschaften hindern es nicht, neue Freunde zu finden, wenn diese neuen nicht verlangen, alte aufzugeben.

Die Volkspartei verzichtet auf Audienz im Schloß

Absage an die P. P. S.

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. November. In den Warschauer politischen Kreisen herrscht eine allgemeine Unsicherheit, da niemand darüber klar sieht, ob eine Kursschwenkung nach links doch noch zur politischen Veränderung vor Beginn der Sejmsession führen wird. Sicher ist nur, daß die politischen Empfänge auf dem Schloß eine Fortsetzung nicht erfahren werden. Der Grund ist der, daß die Bäuerliche Volkspartei mit sich selbst nicht über die Denkschrift einig werden konnte, die sie dem Herrn Staatspräsidenten vorlegen wollte.

In der Führung der Volkspartei herrschen ungeklärte Verhältnisse. Man braucht nur an den Gegensatz zwischen Rataj und Mikołajczyk zu denken. Die Partei hat sich entschlossen, mit Rücksicht darauf, daß sie Ende Januar sowieso ihren Kongreß hat, auf eine Audienz im Schloß vorläufig zu verzichten. Zwischen der Volkspartei und der P. P. S. sind die Beziehungen nicht verbessert worden, da in Kreisen der Bauern darauf hingewiesen wird, daß in der P. P. S.-Denkschrift an den Staatspräsidenten die Frage der Emigranten nicht behandelt wird.

Wenn man sich in dieser Lage fragt, was das O. Z. N. macht, so kann man nur antworten, es beschäftigt sich wie immer mit Organisationsarbeiten. Einige Personalveränderungen, die auch eine gewisse Kursschwankung im O. Z. N. zum Ausdruck bringen soll, stehen noch bevor. Donnerstag hatte Oberst Koc Beratungen, die Beschlüsse der Lemberger Legionäre und Powiatentagung zum Gegenstand hatten, auf der eine recht deutliche Verstimmung gegen das O. Z. N. zum Ausdruck gekommen war.

Aus einer Reihe von Beschlüssen, die Donnerstag die Landwirtschaftskreise im Sejm gefaßt haben, ist zu ersehen, daß die Parlamentstagung eine ganze Reihe von Auseinandersetzungen bringen kann. Die Landwirtschaftskreise verlangen wieder die Behandlung der Unteilbarkeit der bäuerlichen Betriebe, gegen die sich Landwirtschaftsminister Poniatowski stemmt. Außerdem haben sie eine Reihe von Wünschen zu den ländlichen Hypotheken, der Verordnung über die Landwirtschaftskammern u. a. m. Die Klärung der Budgetfrage, die von den landwirtschaftlichen Kreisen ebenfalls verlangt wird, berührt wiederum die Frage der Staatswälder, über die schon einmal ein Streit zwischen Sejm und Landwirtschaftsminister entstanden war.

Senator Hasbach beim Ministerpräsidenten

Dr. Kohnert beim Chef der Minderheitenabteilung

Warschau, 19. November. **Der Ministerpräsident empfing am Donnerstag den Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach. Gegenstand der Besprechung waren Fragen der deutschen Volksgruppe, insbesondere auch solche des deutschen Genossenschaftswesens in Pommerellen.**

Gleichzeitig weilte der Führer der Deutschen Vereinigung, Dr. Hans Kohnert, bei dem Chef der Minderheitenabteilung im Innenministerium.

Der neue Kurator beim Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Sławoj-Składkowski empfing am Donnerstag den neuernannten Kurator des polnischen Lehrerverbandes, Maciszewski, der dem Ministerpräsidenten die Angelegenheit des Verbandes vortrug.

Der Ministerpräsident erklärte, daß die polnischen Lehrer ihre Aufgabe gut erfüllen; er hätte keine Absicht, den Lehrern ihr Vereinigungsrecht zu schmälern. Er müßte darauf bestehen, daß in kurzer Zeit ein neuer Vorstand berufen werde und es könne nicht mehr zugelassen werden, daß das Geld der Lehrer für die Unterstützung einer politischen Presse verschwendet werde. Die Taktik des neugewählten Vorstandes müsse eine grundsätzliche Veränderung erfahren. Es dürfen sich nicht die traurigen Fälle wiederholen, daß durch das Organ des Lehrerverbandes die Schulbehörde angegriffen werde. In der Jugend müsse eine Geistesverfassung der Bereitschaft zur Verteidigung des Vaterlandes hochgehalten werden.

Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 19. November. Die Warschauer politische Polizei verhaftete in der letzten Nacht 17 Kommunisten. Man hatte in ihren Wohnungen Haussuchungen durchgeführt, die zahlreiches belastendes Material ergaben.

Französische Flugzeuge für China?

Paris, 19. November. Das „Petit Journal“ macht sich zum Sprachrohr gewisser Gerüchte französischer Luftfahrtkreise, nach denen die verstaatlichten französischen Flugzeugwerke Aufträge für China angenommen hätten. Es handele sich angeblich um Potez-Apparate Modell 63, Morane-Maschinen 405 und Devoitine-Apparate 510. Das Blatt sieht eine gewisse Erregung in Französisch-Indochina voraus, da man hier schon seit langem auf modernes Luftmaterial warte und immer noch auf die alten Potez 25 angewiesen sei, die nur eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Stundenkilometern erreichen. Außerdem dürfe man nicht vergessen, daß die französische Flugzeugindustrie noch nicht einmal in der Lage sei, die Hälfte des für die französische Landesverteidigung notwendigen Materials zu liefern.

Valencia beschwert sich in London

London, 19. November. Die rotspanische „Regierung“ hat sich in einer Note an die britische Regierung über die Ernennung von Agenten bei der Regierung Franco beschwert. In der Note heißt es, dieser Schritt Englands bedeute die Aufgabe der Politik, keine offiziellen Beziehungen mit denjenigen zu unterhalten, „die gegen eine legal eingesetzte Regierung revoltierten“.

De facto-Anerkennung Francos auch durch Oesterreich

Wien, 18. November. Nach einer im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung, daß die ungarische Regierung schon seit Mitte September offizielle Verbindungen mit dem Budapester Vertreter des Generals Franco aufgenommen habe, teilt die Wiener Presse mit, daß das gleiche auch für Oesterreich zutreffe. Zur selben Zeit sei die österreichische Bundesregierung mit Garcia Comin, dem Wiener Vertreter Francos, in Fühlungnahme getreten, was der de facto-Anerkennung Francos gleichkomme.

Sarkastische Abfuhr für Krofta

Rom, 19. November. Die dieser Tage aufgestellten Behauptungen des tschechoslowakischen Außenministers Krofta, daß die Beziehungen seiner Regierung zu Italien gute seien und daß weder in der Tschechoslowakei noch in Italien sich heute irgendwer noch an den „kleinen Zwischenfall“ der Sanktionen erinnere, werden vom „Lavoro Fascista“ in einer sarkastischen Glosse zurückgewiesen.

Krofta habe zwar die Sanktionen vergessen, so erklärt das Blatt, aber die Italiener würden sich ihrer sehr wohl erinnern, nicht weil sie etwa in jenen Monaten unter Kälte und Hunger litten, wie es die Pazifisten Europas erhofften, sondern weil sie unter dem Druck und im Kampfe gegen die Sanktionen die Größe ihrer moralischen Kraft beweisen und die gigantische Koalition von 52 Staaten bezwingen konnten.

Ein Verdienst der Sanktionen sei es aber auch gewesen, daß durch sie die verworrene politische Lage Europas eine Klärung erfuhr. Italien lernte so die Freunde von den Feinden unterscheiden und konnte den Versuch seiner Isolierung vereiteln. Außenminister Krofta, so heißt es abschließend, verbindet mit dem Vorzug der Vergeßlichkeit auch noch das Vorrecht, die Wirklichkeit zu verkennen. „In der Tat erinnert er sich nicht nur mehr an die Sanktionen, sondern verharrt auch immer noch in der Auffassung, daß die sowjetspanische Regierung die ordnungsmäßige Regierung der Iberischen Halbinsel ist.“

*

Der bulgarische König bei Lebrun. Der König von Bulgarien, der zur Zeit in Frankreich weilt, hat am Mittwoch dem Präsidenten der Republik, Lebrun, seinen Abschiedsbesuch gemacht. Im Laufe des Nachmittags empfing der König den stellvertretenden Ministerpräsidenten Blum und Kriegsminister Daladier. Der König wird Paris am Donnerstag verlassen.

Mißglückter Verteidigungsversuch

Hodza will die Prager Minderheitenpolitik rechtfertigen

Prag, 19. November. Im Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses ging Ministerpräsident Hodza im Rahmen eines ausführlichen Exposés auch auf die Minderheitenpolitik der Regierung ein und stellte sie, wie bei früheren Gelegenheiten, in das günstigste Licht. Der Ministerpräsident will schon in dem viel zitierten Beschluß vom 18. Februar einen Beweis für eine Bereitschaft der Regierung zur Zusammenarbeit mit den Minderheiten erblicken. Die Beschwerden der Sudetendeutschen über ihre Zurücksetzung im kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Leben glaubte der Ministerpräsident damit entkräften zu können, daß er auf Beispiele hinwies, bei denen der Anteil der Deutschen an der staatlichen Fürsorge und Hilfe den Prozentsatz übersteige, der ihrem ziffernmäßigen Verhältnis entspricht. Dr. Hodza vertrat ferner die Ansicht, daß die Aufnahme von Deutschen in den Staatsdienst deshalb noch nicht in dem dem nationalen Schlüssel entsprechenden Prozentsatz erfolgt sei, weil „in einigen Abteilungen für gewisse Kategorien überhaupt wenig Bewerber mit entsprechender sachlicher und persönlicher Eignung und für andere Kategorien überhaupt kaum Bewerber aus den Reihen der nationalen Minderheiten vorhanden gewesen sind".

Es gebe jedoch, so fuhr Dr. Hodza fort, auch wieder Sektoren, in denen die Teilnahme der Minderheiten dem nationalen Verhältnis bisher nicht vollständig entspreche. Dr. Hodza sieht das als eine „natürliche Folge dessen an, daß die Deutschen sich innerlich nicht mit der unabänderlichen Tatsache der tschechoslowakischen Staatlichkeit abfinden wollten und ein großer Teil von ihnen Jahre hindurch den tschechoslowakischen Staat boykottiert habe, wofür die Tschechen und die Regierung keine Verantwortung übernehmen könnten". Das Mißverhältnis werde sich um so rascher verringern, je überzeugender die Minderheiten ohne innere Vorbehalte an der positiven Mitarbeit im Staate teilnähmen.

„Unsere Minderheitenpolitik", so schloß Dr. Hodza, **„begnügt sich nicht mit feierlichen Erklärungen und Pakten, da sie den Minderheiten eine weit wertvollere Garantie bietet. Diese Garantie liegt in dem freien Entschluß der tschechoslowakischen Demokratie, unseren Deutschen und zugleich auch unseren Magyaren und Polen all das zu garantieren, was ihnen das Vaterland zu geben vermag, mit der einzigen Einschränkung, daß die Minderheitenbevölkerung und ihre Politik dauernd einen positiven Beitrag zu unserer gemeinsamen Staatlichkeit leisten." (!!)**

Die deutsche Antwort

Für die Sudetendeutsche Partei nahm der Abgeordnete Dr. Rosche das Wort zu folgenden Klarstellungen: „Die Sudetendeutsche Partei hat sich zu aktiver, positiver und konstruktiver Arbeit bekannt. Unsere Bestimmung und Mission sehen wir darin, dem Völkerfrieden in der Tschechoslowakei zu dienen und für das Sudetendeutschtum das primitivste Lebensrecht und die Gleichberechtigung zu erkämpfen durch eine großzügige, gerechte und dauerhafte Lösung des für den Frieden Europas bedeutsamen tschechoslowakischen Nationalitätenproblems. Wir sind mit unseren 1,2 Millionen Wählerstimmen berechtigt, für das Sudetendeutschtum zu sprechen. In der Politik ist es jedoch gefährlich, den politischen Gegner für dumm und naiv zu halten, auch wenn man mit seiner Politik nicht einverstanden ist. Es hat auch keinen Zweck, mit uns nur immer Schule halten zu wollen. Wir sind, wenn auch noch jung, doch längst politisch reif. **Der tschechischen Seite sei gesagt, daß es keine volkliche Vernichtung des Sudetendeutschtums gibt, weil unsere Volkskraft und unsere Zukunftshoffnungen auf unser Lebensrecht tief und unerschütterlich sind. Auf der tschechischen Seite herrscht noch die alte Generation, während auf deutscher Seite in unserer großen mächtigen Bewegung bereits die zweite Generation angetreten ist. Die tschechische Politik geht noch im alten Gleise mit dem System der Erbministerien und den lebenslänglichen Erbministern.**

Auf tschechischer Seite wird bewußt in vielen Fällen unsere Kritik als Haß und Hochverrat gekennzeichnet. Das ist allerdings eine allzu einfache Formel, die schließlich die Gegenseite selbst disqualifiziert. Methoden, wie sie sich Dr. Georg Benesch, ein Neffe des Staatspräsidenten, angeeignet hat, in dem er beantragte, in den Grenzgebieten Grund- und Hausbesitz zu beschlagnahmen, zerschlagen unnötig viel Porzellan. Gerade die tschechische Seite müßte bei ihrer jungen Tradition seit Ende des Weltkrieges für den Freiheitskampf des Sudetendeutschtums das größte Verständnis haben."

„Heute dulden es die tschechoslowakischen Politiker und Abgeordneten, daß jedermann von der Straße aus ungestraft Irredentist und Hochverräter schimpfen darf. Wir werden für die Tschechen solange Irredentisten und Hochverräter sein, als man uns auf der tschechischen Seite nicht braucht. **In dem Moment, wo man uns aus irgendeinem Anlaß brauchen wird, ist das vergessen und begraben und spielt keine Rolle mehr. Die Sudetendeutsche Partei will nichts als Frieden im Innern des Staates und nach außen. Sie will keinen Krieg. Sie kämpft um die sudetendeutschen Lebensrechte in diesem Staat. Dr. Hodza wird den Frieden in diesem Lande dann gewonnen haben, wenn er das Grenzlanddeutschtum gewonnen haben wird. Wenn der Ministerpräsident und der Außenminister unserem Verlangen nach Autonomie für das Sudetendeutschtum ein kategorisches „Niemals" entgegensetzen, so kann man uns doch nicht verbieten, von Autonomie zu sprechen, wenn man sie auf der anderen Seite den Karpathorussen gibt und in der Slowakei darüber gesprochen wird.** Man glaubt und vertraut uns nicht, verlangt aber von uns, daß wir Glauben und Vertrauen haben sollen. Das psychologische Problem sieht der Redner auch in dem Umstand, daß man den Deutschen in diesem Staate den Begriff des Staates, nicht aber den des Vaterlandes gegeben hat. Das größte Hindernis zu einer Verständigung mit Deutschland sei, daß die Feinde Deutschlands auch die Feinde der Sudetendeutschen Partei sind.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Ernst Kundt, nahm ebenfalls zu den Darlegungen des Ministerpräsidenten Dr. Hodza Stellung. Er führte u. a. aus: „Man muß endlich den Sudetendeutschen die Selbstverwaltung geben, damit dort Organe amtieren, die psychologisch mit der Bevölkerung verwachsen sind. Heute fühlen sich aber die Staatsorgane nur als „Retter des tschechoslowakischen Staates" im Sudetendeutschen Gebiet. **Aus meiner Verantwortung für das Sudetendeutschtum heraus sage ich Ihnen, wenn Sie auf dem bisherigen Wege weiter gehen, so sind die Milliarden zwecklos geworden, die Sie aus ihrem eigenen Volke herauspressen müssen. Es genügt nicht allein, Milliarden für die Staatsverteidigung auszugeben, es ist vielmehr auch notwendig, eine Außen- und Innenpolitik zu machen, die im zufriedenen Staatsbürger die erste Sicherheit für den Staat heranzieht."** Die Bevölkerung begreift nicht, warum nicht eine Politik eingeschlagen werde, die ihr diese Ausgaben in großem Maße ersparen könnte. Im Innern des Landes werden Maßnahmen ergriffen, die es dahin gebracht haben, daß man glaubte, eine Unsumme von Staatspolizisten und Gendarmen in das deutsche Gebiet legen zu müssen. Polizisten entschieden über Außenpolitik. Die deutschen Minister in der Regierung seien lediglich vor die Zwangslage gestellt, so zu stimmen oder auszuscheiden. Sie seien nur zu bedauern. Im Staate selbst geschehe nichts, was nicht von oberen Instanzen gedeckt werde. „Das doppelte Gesicht, das Sie uns vorwerfen," sagte der Abg. Kundt, „ist auf Ihrer Seite."

Ungarn traut Hodza nicht

Budapest, 19. November. Die Minderheitenerklärung des tschechischen Ministerpräsidenten Hodza wird von der ungarischen Regierungspresse nach wie vor als leere Versprechung ausgelegt. Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd" schreibt: Die Rede Hodzas enthalte gewisse Wendungen, die sogar den Umfang seiner Versprechungen einschränkten. So berufe sich Hodza auf die Erfüllung der berechtigten Wünsche der ungarischen Minderheit „im Rahmen des Staatshaushalts und der Gesetze". Der Staatshaushalt habe jedoch bisher nur in sehr karger Weise für die ungarischen Schulbedürfnisse gesorgt, und die Gesetze hätten weite Kreise der ungarischen Staatsbürger in vielerlei Hinsicht der ärgsten behördlichen Willkür ausgeliefert. Erst wenn die staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte ungarischer Bürger nicht mehr „im Rahmen der Gesetze" mit Füßen getreten würden, könne von einer wirklichen Besserung der Lage der ungarischen Minderheit in der Tschechoslowakei gesprochen werden.

Radauszenen in der Pariser Kammer

Schwere Vorwürfe gegen den kommunistenfreundlichen Kurs
Abkehr von Sowjetrußland gefordert

Paris, 19. November. Die Aussprache in der französischen Kammer am Donnerstag über allgemeine politische Fragen ließ gewisse innerpolitische Zuspitzungen der letzten Zeit im grellsten Licht erscheinen. Besonders aufschlußreich sind die Ausführungen des rechtsstehenden ehemaligen Pariser Polizeipräfekten Chiappe, der teilweise mit einem ohrenbetäubenden Lärm der sich sichtbar getroffen fühlenden Kommunisten beantwortet wurden.

Mit scharfen Worten warf Chiappe der Regierung Untätigkeit gegenüber dem wiedererwachenden Terrorismus vor und betonte, seit den Werksbesetzungen im Juni 1936 habe sich eine Reihe beunruhigender Ereignisse zugetragen, die erkennen ließen, in welchem Ausmaß das soziale Gleichgewicht Frankreichs gestört sei.

Man habe die Urheber der einzelnen Anschläge nicht ermitteln können. Man wisse nicht, ob es Franzosen oder Ausländer gewesen seien. Man wisse aber, daß diese Anschläge das Werk eines ausländischen Terrorismus gewesen seien. Warum sei nichts geschehen, um den ausländischen Terrorismus zu unterdrücken? Man müsse handeln. Unter großem Radau der äußersten Linken fuhr der Polizeipräfekt fort:

„Die ernsteste Gefahr für das öffentliche Wohl sind die Kommunisten, die sich heute hinter der Trikolore verstecken. Eine Zuflucht für diejenigen, die im Dienste der 3. Internationale stehen und die dem Zugriff der Regierung entgehen, bilden die 72 kommunistischen Abgeordneten, da sie durch die parlamentarische Immunität geschützt sind."

Langanhaltender Lärm führte nach diesen Worten zur Unterbrechung der Sitzung. Nach der Wiederaufnahme erklärte Abgeordneter Chiappe, daß er über die kommunistischen Ausschreitungen und Umtriebe manches zu sagen habe. Er erinnerte an die Angriffe, die gegen die Zeitschrift „Gringoire" erfolgten. Der Vorsitzende ermahnte die Kammer, die Erinnerung an derartige peinliche Ereignisse zu vermeiden. Chiappe wiederholte nachdrücklich, daß die terroristischen Umtriebe den eigentlichen Grund für das gestörte soziale Gleichgewicht bilden, an dem Frankreich zu leiden habe. Noch einmal richtete er an den Ministerpräsidenten die Anfrage, wie er den Terrorismus bekämpfen wolle.

Gemäß den Vorschlägen der Gruppenvorsitzenden war beschlossen worden, 13 Abgeordneten je eine halbe Stunde Redezeit zu ihren Anfragen und 15 weiteren Abgeordneten je eine Viertelstunde Redezeit zur Stellungnahme vor der Abstimmung zuzubilligen.

Der Vertreter einer kleinen linken Splittergruppe eröffnete die Reihe der Anfragen vor schwach besetztem Haus. Er forderte u. a. die Einführung der Devisenkontrolle, die jedoch von dem anwesenden Finanzminister erneut abgelehnt wurde.

Abgeordneter Marcel Heraud (rechte Seite) betonte in

rüstungsfrage. Frankreich müsse in der Welt zur Vernunft mahnen, deshalb brauche es aber eine bestimmte politische Linie, die es zurzeit nicht habe. Die Minister seien untereinander nicht einig. **Die Regierung könnte eine Annäherung an Deutschland vornehmen; sie könnte das italienische Weltreich und die Regierung des General Franco anerkennen; zu alledem sei es schon reichlich spät, und im übrigen würden die Freunde der Volksfrontregierung auf der äußersten Linken auch jetzt noch danach trachten, eine derartige Politik zu verhindern. In der Kammer säßen achtzig kommunistische Abgeordnete, die sich nur von Rücksichten auf Sowjetrußland leiten ließen. Die französische Regierung könne ihre Pflicht nicht erfüllen, solange sie sich auf Elemente stütze, die zwischen ihrer Lehre und ihrem Vaterland nicht wählen könnten.**

Der Abgeordnete Margaine erinnerte an die Umstände, die in Deutschland die nationalsozialistische Bewegung zur Regierung brachten. Die Regierung Adolf Hitlers stehe in Deutschland fest und werde nicht mehr verschwinden.

Die Rohstoffrage sei aufgerollt und müsse gelöst werden. England wolle sich zwar einer Neuverteilung widersetzen; diese Neuverteilung sei aber unvermeidlich, und es sei die Pflicht Frankreichs, eine diesbezügliche Initiative zu ergreifen, wenn das Interesse des Friedens das verlange.

Der kommunistische Abgeordnete Duclos übte Kritik an der Finanz- und Sozialpolitik der Regierung. Die Erwartungen der arbeitenden Bevölkerung seien enttäuscht worden. Die Steigerung der Lebensunterhaltungskosten würde, wenn sie nicht durch eine Erhöhung der Löhne ausgeglichen werde, für weite Kreise gleichbedeutend mit einer Entwertung sein.

Finanzminister Bonnet gab daraufhin einen Ueberblick über die von der Regierung im Laufe von vier Monaten geleistete Arbeit und schilderte die überwundenen Schwierigkeiten. Die Regierung habe, ohne zur Devisenkontrolle zu greifen, den Goldbestand erhalten und die Verpflichtungen des Staates erfüllt. Die finanzielle Besserung werde aber nur von Dauer sein, wenn sie mit einer wirtschaftlichen Gesundung verbunden sei. **Wenn der Finanzminister gewisse Ausgaben ablehne, so tue er es nicht deshalb, weil er rückständig oder nicht großzügig genug sei, sondern weil er kein Geld habe.** Auf alle Fälle bilden die finanzielle Anstrengung und die Kürzung der Ausgaben den einzigen Weg zur Besserung. Trotz aller Anstrengungen werde man im nächsten Jahre vom Sparkapital 15 bis 20 Milliarden erbitten müssen. Das Sparkapital werde diese nur dann abgeben, wenn es sieht, daß man die Politik des Ausgleichs der Politik der Inflation vorgezogen habe.

Die von der Rechten beifällig aufgenommenen Ausführungen des Finanzministers ließen augenscheinlich eine Absage gewisser Forderungen der Linken erkennen

Auftrittsverbot für Prof. Raabe in der Tschechei

Prag, 19. November Wie das Tageblatt der Sudetendeutschen Partei „Die Zeit" berichtet sollte am 20. November die Tanzschule Klamt aus Berlin im Rahmen des Karlsbader Volksbildungsvereins ein Gastspiel geben. Wie in Komotau, wurde auch in Karlsbad der Schule keine Auftrittsbewilligung erteilt. Wie die Zeitung erfährt, wurde der Tanzschule das weitere Auftreten in der Tschechoslowakei überhaupt verboten, so daß die geplante Gastspielreise ausfällt. „Die Tanzschule Klamt", so schließt das Blatt, „hat ihre Gastspiele in den größten Städten Europas mit größtem Erfolg gegeben und ist vollkommen unpolitisch."

Die gleiche Zeitung berichtet in ihrer Folge vom Donnerstag aus Karlsbad: „Ein weiteres Verbot, das noch unverständlicher als das Verbot einer Gastspielreise der Tanzgruppe Klamt aus Berlin ist, wurde heute bekannt. Die Ortskulturkammer des Bundes der Deutschen wollte am 5. Dezember gemeinsam mit dem Karlsbader Volksbildungsverein ein Konzert veranstalten und hatte dazu den Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Raabe-Berlin, und Hans Grohmann-Breslau gewonnen. Heute traf nun das Auftrittsverbot für den Dirigenten des Konzerts Prof. Peter Raabe ein. Dieses Auftrittsverbot eines international anerkannten Künstlers bedeutet eine weitere Einschränkung der kulturellen Belange des Sudetendeutschtums und hat in der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen."

Lord Halifax beim Reichsaußenminister

Berlin, 19. November. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath gab am Mittwoch dem zum Besuch der Jagdausstellung in Berlin weilenden Präsidenten des englischen Staatsrates, Lord Halifax, ein Frühstück im kleinsten Kreise, an dem auch der britische Botschafter Sir Neville Henderson teilnahm.

Lord Halifax benutzte am Donnerstag abend um 9.29 Uhr den fahrplanmäßigen Zug nach München, um sich in Begleitung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath nach dem Obersalzberg zu einem Besuch beim Führer und Reichskanzler zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf dem Anhalter Bahnhof der britische Botschafter Sir Neville Henderson eingefunden.

Die Berliner Reise Daranyis und Kanyas

Budapest, 19. November. Die bevorstehende Reise des Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers Kanya nach Berlin steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Blätter veröffentlichen Einzelheiten des reichhaltigen Berliner Programms der ungarischen Staatsmänner. In dem viertägigen Programm der ungarischen Staatsmänner sind eine Audienz beim Führer und Reichskanzler, Besuche beim Ministerpräsidenten Göring und beim Außenminister von Neurath, sowie unter Führung des Reichsministers Darré die Besichtigung verschiedener sozialer und wirtschaftlicher Einrichtungen des neuen Deutschland vorgesehen.

1100 „unbeschränkt Freigelassene" in Indien

London, 19. November. Die Regierung von Bengalen gab am Donnerstag bekannt, daß 1100 politische Gefangene jetzt auf völlig freien Fuß gesetzt würden.

Wie Reuter zusätzlich vom Indienamt erfährt, erstreckt die Freilassung sich nicht auf die Häftlinge auf den Andamanen oder auf Gefängnisinsassen in Bengalen, sondern lediglich auf diejenigen Gefangenen, die ihre Strafe bereits abgebüßt haben und sich unter gewissen Beschränkungen in ihrer Heimat aufhalten. Von der Freilassungsverordnung werden somit die „beschränkt Freigelassenen" betroffen, die damit zu „unbeschränkt Freigelassenen" werden.

Bekanntlich hatte Gandhi sich in Verhandlungen mit führenden indischen Regierungsbeamten für die Freilassung der politischen Gefangenen, besonders aber gerade der auf den Andamanen internierten, eingesetzt.

Hetzer Mahoney gestürzt

New York, 19. November. Der als Deutschenhetzer übelster Sorte bekannte Jeremiah Mahoney, der kürzlich erfolglos um den New-Yorker Oberbürgermeisterposten kandidierte, wurde auf der Jahresversammlung der Amerikanischen Athletik-Union in Boston nicht wiedergewählt. Di Benedetto, den er als seinen Nachfolger empfahl, unterlag in der Wahl dem von Avery Brundage nominierten S. Eugen Hoyt.

Mahoneys Sturz ist in erster Linie auf das von ihm verhängte Startverbot für amerikanische Leichtathleten in Deutschland zurückzuführen, mit dem sich zur Zeit auch der Internationale Leichtathletikverband befaßt. Zu gleicher Zeit wurde in Washington Avery Brundage auf weitere vier Jahre zum Präsidenten des Amerikanischen Olympischen Komitees gewählt.

Kritik an der Haltung der englischen Regierung in der Kolonialfrage

Außenpolitische Aussprache im Oberhaus

London, 19. November. Im englischen Oberhaus wurde eine außenpolitische Aussprache durchgeführt, die von dem Oppositionsliberalen Lord Crewe eröffnet wurde. Lord Crewe begrüßte es, daß gerade Lord Halifax nach Deutschland gefahren sei, denn er sei auf Grund früherer Erfolge der Geeignete.

Es sei von äußerster Wichtigkeit, so fuhr er fort, aufzuklären, welches die wirklichen Tatsachen der kommunistischen Drohung seien. Es sei festgestellt worden, daß die sowjetrussische Regierung und die Dritte Internationale eine Weltrevolution beabsichtigten, um die kommunistische Weltanschauung im Ausland zu verbreiten. Crewe erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß ihm früher ein führender Sowjetrusse gesagt habe, daß das, was sich in Sowjetrußland ereignet habe, sich in absehbarer Zeit auch in anderen europäischen Ländern ereignen würde, und zwar wahrscheinlich mit denselben blutigen Methoden Moskaus.

Der Redner wandte sich dann der Frage der Kolonien und Mandate zu und erklärte, daß ein Deutscher nur sagen könne: „Alles schön und gut. Ihr habt unsere Kolonien nicht annektiert. Ihr habt euch lieber gerühmt, daß ihr nicht all diese Tausende von Quadratmeilen zu eurem Gebiet hinzufügen wolltet. Aber welches ist der Unterschied, soweit es uns betrifft, zwischen der Besitznahme dieser Kolonien als Mandatsgebiete oder als annektierte Gebiete, abgesehen davon, daß die Mandatsgebiete Freihandelsgebiete sind?"

Crewe gab zu, daß er auf diesen deutschen Standpunkt keine wirklich gute Antwort wisse.

Er meinte weiter, daß Unterredungen zwischen Einzelpersonen, Ministerpräsidenten, Außenministern, führenden Mitgliedern verschiedener Regierungen — leicht irgendeinen Verdacht erregen könnten. Die Natur dieser Angelegenheit bedinge es allerdings, daß viel vertraulich behandelt werden und vertraulich bleiben müsse.

Lord Stonehaven wandte sich dann den Verhältnissen in Deutschland und Italien zu und erklärte, daß man diese Länder nur an Ort und Stelle studieren könne. Man werde dort nämlich eine solche Umformung der Bevölkerung feststellen, daß man dann auch die erstaunliche Autorität verstehen könne, die in diesen beiden Ländern von ihren Führern ausgehe. Man müsse daran denken, daß sowohl Hitler wie Mussolini ihr Amt übernommen hätten, als ihre Länder sich am Rande des Chaos befunden haben und fast vom Bolschewismus überrannt worden wären. Sie hätten dem einzelnen Staatsbürger wieder die Selbstachtung zurückgegeben, die Ordnung wiederhergestellt und zu einem großen Umfange auch den Wohlstand. Sicherlich hätten sie auch das Vertrauen des einzelnen in den Staat wiederhergestellt. Er halte es daher nicht für überraschend, daß diese Männer an Einfluß gewonnen hätten, über den sie heute verfügten.

Der Urgrund ihres Wirkens liege darin, daß sie große und mutige Patrioten seien und ihren beiden Ländern den Gedanken des Patriotismus eingeimpft hätten.

Der Labour-Lord Noel Buxton erklärte zur Kolonialfrage, daß man die Wegnahme der Kolonien mit der Erklärung verbunden habe, daß Deutschland nicht in der Lage gewesen sei, über Eingeborene zu herrschen. Er glaube, daß man diese Erklärung niemals Deutschland gegenüber hätte abgeben dürfen. Die zweite Verbitterung sei die gewesen, daß die Wegnahme der Kolonien mit einem Bruch des Versprechens verknüpft gewesen sei, das die 14 Punkte Wilsons enthalten hätten. **Noel Buxton verteidigte sodann den deutschen Kolonialanspruch wirtschaftlich wie auch politisch und wandte sich sodann den Einwänden zu, die englischerseits gegen eine Rückgabe der Kolonien erhoben werden.**

Dann behandelte das Labour-Mitglied des englischen Oberhauses die sogenannte tschechoslowakische Frage. Das Wachsen der Henlein-Partei beruhe auf dem Verzweifeln der deutschen Minderheit an einem erfolgreichen Zusammenarbeiten mit der tschechoslowakischen Regierung. **Bezeichnenderweise stellt das Labour-Mitglied im englischen Oberhaus dann fest, daß, wenn die Beschwerden der deutschen Minderheit unbehoben blieben — und das geschehe bereits neunzehn Jahre —, man von diesem Volk nicht erwarten könne, daß es ewig warte.** Die Regierung müsse sich klar über die Gefahren sein, die in diesen Möglichkeiten lägen, und er hoffe, daß sie sich darum bemühe, ihre Ansichten den beteiligten Kreisen nahezubringen.

Lord Allen wandte sich dagegen, daß man behaupte, 1914 hätten in Paris mehr Deutsche gelebt als in den Kolonien, und daß der Außenminister erklärt habe, nur drei Prozent der Rohmaterialien kämen aus Kolonialgebieten. Was nütze es, diese Argumente vorzubringen, die scheinbar bewiesen, daß die Kolonien keinen Wert hätten, und wenn man den deutschen Freunden sage: „Seht einmal, wie lächerlich eure Argumente sind, alle diese Gebiete sind wertlos!" — und dann doch das gesamte Kolonialreich behalte.

Dieses Problem könne nicht durch dialektische Erörterungen gelöst werden oder durch einseitige Behandlung. Man könne die Kolonialfrage nur im Rahmen einer Gesamtregelung lösen, wobei auch die Frage der Rüstungen erörtert werden müsse.

Viscount Samuel, der darauf hinwies, daß es ihm als Juden nicht leicht falle, Deutschland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, erkannte trotzdem die grundsätzliche Bedeutung der Kolonialfrage für Deutschland an. Er wies auf die Korrespondenz in der „Times" in der Kolonialfrage hin. Es sei wirklich unmöglich, zu sagen, daß alle britischen Kolonien so lebenswichtig für England seien, daß England unter keinen Umständen irgendeine Konzession machen könne, und zu gleicher Zeit zu sagen, daß sie so unwichtig für Deutschland seien, daß man nicht verstehen könne, warum sie überhaupt zurückhaben wolle. Wenn man das beides zugleich behaupte, setze man sich dem Vorwurfe der Heuchelei aus.

Die Tatsache bleibe bestehen, daß Deutschland die einzige große europäische Macht sei, die keinen kolonialen Besitz habe. Es habe aber große Besitzungen gehabt, die die Frucht jahrelanger Anstrengungen gewesen seien. Es sei nicht überraschend, daß dies Anlaß zur Unruhe gebe. Ferner regte Lord Samuel an, daß die Völkerbundsatzung vom Vertrag von Versailles getrennt werden solle.

Das Buch als Sache des völkischen Gewissens

Von Dr. Kurt Lück

III.

Eine bewundernswerte Leistung im Dienst der polnischen Sprache vollbrachten deutsche, zum Teil in Polen ansässige Drucker und Verleger, die seit Beginn des 16. Jahrhunderts bis in die jüngste Vergangenheit hinein schätzungsweise 60 Prozent des gesamten Schrifttums in Polen auf den Büchermarkt brachten. „Hebel der Geistesbewegung" im goldenen Zeitalter Polens nennt man die Haller, Ungler, Scharfenberg u. a.

Dem Einfluß der Krakauer deutschen Drucker schreibt T. Lehr-Spławiński die entscheidende Rolle bei der Entstehung der polnischen Schriftsprache und der Ausschaltung der masurierenden Mundart zu. Mit Andacht und Dankbarkeit nannten die polnischen Verfasser, deren Werke Johann Haller nach 1505 in Krakau herausgab, im Vorwort seinen Namen als „fautor humanissimus virorum doctorum". Bayer Florian Ungler druckte in Krakau nach 1534 die ersten Bücher in polnischer Sprache. In einem Vorwort wendet er sich an die Polen:

„Diese eure Sprache ist der menschlichen Vergessenheit anheimgefallen und durch ein fremdes Volk nahezu in Verfall geraten. Da mich dies sehr dauerte, habe ich als erster vor anderen die Arbeit unternommen, polnische Bücher mit nie dagewesenen Buchstaben zu drucken, wonach andere sich an mir ein Beispiel genommen haben."

Und der aus Liebenthal stammende Krakauer Drucker Hieronimus Wietor (Büttner) ermahnte die Polen in einem von ihm 1541 herausgegebenen Buche:

„Als Wohnpole, wenn auch nicht als Geburtspole kann ich mich nicht genug darüber wundern, daß, während jedes andere Volk seine Muttersprache liebt, verbreitet, schmückt und abschleift, nur das polnische Volk die seine verachtet und herunterstottert, obwohl sie sich, wie ich vernehme, an Reichtum und Schönheit mit jeder anderen messen kann."

Die Druckerkunst und der Buchhandel der Krakauer Familie Scharfenberg ist aus der Geschichte der Geisteskultur im damaligen Polen einfach nicht wegzudenken. Und so war es in allen großen Städten des Landes, in Lemberg, Posen, Lublin, wo Deutsche die ersten Bücher druckten, die ersten Papierfabriken und Buchhandlungen gründeten und den ersten Buchschmuck besorgten.

Ein umfangreiches Werk müßte man schreiben, um die Zusammenarbeit polnischer Verfasser mit deutschen Verlegern in Basel, Köln, Mainz, Nürnberg, Ingolstadt, Speyer, Rostock, Würzburg, Dillingen, Königsberg, Marienburg, Lyck, Frankfurt a. O., Magdeburg, Danzig darzustellen. An Hand der Bibliographie Estreichers konnte festgestellt werden, daß in der Zeit von 1538 bis zum Tode Albrechts von Preußen allein in Königsberg ungefähr die Hälfte des mit der Reformation zusammenhängenden polnischen Schrifttums gedruckt und herausgegeben worden ist. Und da die Werke Kromers, Hosius', Orzechowskis, Nideckis, Krzyckis, Szymonowicz', Strus' usw. in den Zentren des deutschen Buchhandels herauskamen, wurden sie in Europa bekannt.

Im 18. Jahrhundert verdankten die Arbeiten von über einem Dutzend polnischer Autoren dem Warschauer Lorenz Mitzler ihr Erscheinen. Das Verzeichnis der Werke, die der aus Dresden 1759 in die Hauptstadt Polens eingewanderte Hofbuchhändler und Druckereibesitzer Michael Gröll herausgegeben hat, umfaßt nicht weniger als 50 Buchseiten in kleinstem Druck, darunter Werke von Krasicki, Naruszewicz usw. Als um 1790 Gröll alt wurde, gelang es dem bekannten Breslauer Verleger Wilhelm Gottlieb Korn, den Büchermarkt in Polen zu erobern, ja ihn zeitweilig ganz zu beherrschen. Er errichtete in Warschau, Posen und Lemberg Zweiggeschäfte und verlegte über 250 polnische Werke. Juljusz Słowacki hat ihm ein kurzes Dankgedicht gewidmet. Noch die Werke Mickiewicz' und anderer zeitgenössischer Größen des Geisteslebens in Polen wurden Druckern und Verlegern in Deutschland zur Herausgabe anvertraut. Und in Polen selbst nahmen im 19. Jahrhundert unter den Verlagsbuchhandlungen Eduard Wende, Gustav Sennewald, Ferdinand Hoesick, Johann Fischer, Michael Arzt und die aus Zgierz stammenden Gebethner und Wolff eine Ehrenstellung ein, desgleichen in Lemberg Karl Wild und F. H. Richter. Auch die ersten Leihbüchereien in Polen gründeten Deutsche.

Heute leistet das polnische Volk alle diese Arbeiten selbst, und wir wünschen auch gar nicht, daß es anders wäre. Aber wir erinnern das polnische Volk daran, daß es in der Geschichte der Beziehungen des deutschen und polnischen Buches mehr Bindendes als Trennendes gegeben hat. Und wie viel ließe sich zur Stützung dieser Ansicht noch sagen!

(Schluß folgt in der morgigen Nummer.)

Keine „Ghetto-Bänke" in Lemberg

Das Ergebnis der Abstimmung auf der Lemberger Universität über die Einführung der „Ghetto-Bänke" ist eine Ueberraschung. Die Mehrheit der Jugend hat sich gegen die Schaffung besonderer Plätze ausgesprochen. Infolgedessen hat der Rektor angeordnet, daß die Jugend beliebig Platz nehmen könne; er hat jedoch dabei eine Einschränkung gemacht, nämlich daß die „Allpolnische Jugend" die Plätze auf der rechten Seite und die Juden auf der linken Seite einzunehmen haben. Die Vorlesungen in Lemberg haben heute wieder begonnen.

Freudiges Ereignis im Hause Heß

München, 19. November. Dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Frau wurde Donnerstag das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe, geboren. Mutter und Kind befinden sich wohlauf.

Die Regierungskrise in Belgien

Brüssel, 19. November. Staatsminister Paul Emile Janson hat sich nach London begeben, um dem belgischen König über den Stand der Regierungsbildung Bericht zu erstatten. Er wird dem König Vorschläge über die Lösung der Regierungskrise unterbreiten. Diese Vorschläge sehen die Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundlage, d. h. mit der Unterstützung der Sozialdemokraten, der Katholiken und der Liberalen, vor.

Die Opfer des Ostender Flugzeugunglücks in Darmstadt

Darmstadt, 19. November. Die acht Opfer des Flugzeugunglücks in Ostende wurden in der Nacht zum Freitag von Belgien aus nach Darmstadt übergeführt. Auf dem Bahnsteig vor dem Fürstensaal hatten sich zum Empfang der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen großherzoglichen Familie die nächsten Angehörigen und Freunde sowie die Leidtragenden der Familien Riedesal, Martens und Hahn eingefunden.

Auf dem Bahnsteig war auch der Darmstädter Fliegersturm, dem der Erbherzog angehört hatte, als Ehrenformation angetreten. Nach dem Eintreffen des Zuges wurden die Särge von den Mitgliedern des Fliegersturmes in dem ausgeschmückten Fürstensaal aufgebahrt. Inzwischen war Prinz Ludwig von Hessen mit seiner jungen Gemahlin in Begleitung des Markgrafen von Baden erschienen und wurde auf dem Bahnsteig von dem Grafen Hardenberg empfangen. Als der erste Sarg auf dem Wagen getragen wurde, senkten sich die Fahnen, und der Sturmführer des Fliegersturms legte einen Kranz am Sarge des Erbgroßherzogs nieder. Pfarrer Monnard-Engelsbach hielt im engsten Kreise eine kurze Andacht und segnete die Toten ein. Zahlreiche Kränze waren als letztes Zeichen der Ehrung im Fürstensaal niedergelegt worden.

Am Freitag nachmittag erfolgt die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen vom Fürstensaal des Hauptbahnhofes nach dem alten Mausoleum auf der Rosenhöhe, wo wahrscheinlich am Dienstag der kommenden Woche die endgültige Beisetzung erfolgt.

Handelspakt England—USA

Eine Ankündigung Hulls

Washington, 19. November. Außenminister Hull gab am Donnerstag die „Absicht, mit England Verhandlungen über einen Handelspakt zu beginnen", bekannt.

Obwohl das Außenamt nach dem Ermächtigungsgesetz nur verpflichtet ist, den tatsächlichen Beginn solcher Verhandlungen anzukündigen, hat es seit einiger Zeit eine Vorfrist eingefügt, um der amerikanischen Industrie genügend Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche zu äußern und zu begründen. Diese Bekanntgabe ist nun im Falle Englands erfolgt, und zwar schneller, als man es noch gestern in Washington annahm.

Außenminister Hull erklärte, das Problem, ob das Ottawaer Abkommen den Eintritt Amerikas in das System der Vorzugszölle innerhalb des britischen Empire gestatte, sei nunmehr befriedigend gelöst. Wenn die amerikanischen Interessenten innerhalb der nächsten vier Wochen ihre Wünsche angemeldet hätten, könne man daran gehen, mit England über Herabsetzung oder Bindung einzelner Zollpositionen zu verhandeln. Außer mit Kanada bestehe mit keinem anderen Dominion zur Zeit ein Handelspakt, und es sei auch keiner in Aussicht genommen.

Für alle heutigen Londoner Morgenblätter ist die Mitteilung, daß englisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen bevorstehen, die große Meldung des Tages. Die Blätter erwarten, daß nach weiteren vorbereitenden Verhandlungen die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen Anfang nächsten Jahres beginnen können, und daß mit dem Abschluß der Verhandlungen in der ersten Hälfte des Jahres 1938 zu rechnen ist. Die gesamte Presse hebt in langen Ausführungen und Kommentaren ihre Zufriedenheit über diese Ankündigung hervor. Die Blätter betonen insbesondere die Auswirkungen, die ein solcher Handelsvertrag nicht nur für die Weltwirtschaft, sondern auch im weiteren Sinne für die politische Lage haben könnte.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugs-Preis für den Monat Dezember gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag des „Posener Tageblattes".

Turner bauen Straßen

Sonderaufgabe in Jugoslawien

Sehr groß sind die Aufgaben der Sokoln („Falken") in ihren Nationen. Ein Beispiel dafür gaben jüngst die Jugoslawen. Diese Turner haben im vergangenen Jahre einen Fünfjahresplan aufgestellt, in dessen Rahmen sie für den Aufbau ihres Landes arbeiten wollen. Dieser Plan ist dem König geweiht, und die Früchte der Arbeit sollen Peter II. nach fünf Jahren, wenn er als 18jähriger den Thron besteigt, von seinen Sokoln übergeben werden. Es geht hierbei nur zum kleinsten Teil um turnerische und sportliche Aufgaben. Die Vereine des Sokoln mußten ein Gelübde ablegen, daß sie eine oder mehrere Arbeiten, die von ihnen freiwillig übernommen werden, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ausführen. Diese Arbeiten umfassen Unterstützung der Bauern bei ihrer landwirtschaftlichen Arbeit, den Bau von Straßen, Brücken und Brunnen, die nationalpolitische Erziehung des Volkes, Geldsammlungen und Stiftungen. Jeder Verein bestimmte einen Vertrauensmann, der in einem Buch die Arbeit jedes Turners einträgt. Mitglieder oder Vereine, die keine Arbeit aufweisen können, werden rücksichtslos aus der Mitgliederliste des Sokolverbandes gestrichen. Die meisten jugoslawischen Vereine haben schon mehr geleistet, als für die erste Etappe vorgesehen war.

Die Ursache der Ostender Flugzeug-Katastrophe

Brüssel, 19. November. Ueber die Ursache der Flugzeugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die belgische Luftverkehrsgesellschaft Sabena hat ihre vorläufigen Feststellungen in einem Communiqué zusammengefaßt. Darin heißt es, das Flugzeug habe die in Brüssel vorgesehene Zwischenlandung infolge des Nebels aufgeben müssen. Die beiden Fluggäste, die in Brüssel das Flugzeug nach London besteigen wollten, seien schon vorher nach Ostende befördert worden, wo während des ganzen Tages sehr günstige meteorologische Bedingungen geherrscht hätten. Um 14.30 Uhr sei jedoch das Wetter über dem Flugplatz plötzlich umgeschlagen. Daraufhin habe die Flugleitung in Brüssel den Flugplatz in Ostende verständigt, daß das Flugzeug, wenn der Nebel zu dicht wäre, seinen Flug direkt nach London fortsetzen müsse, ohne sich um die beiden Passagiere in Ostende zu kümmern. Unglücklicherweise habe aber das Flugzeug in dem Augenblick, in dem die örtliche Funkstation dem Piloten diese Weisung übermitteln wollte, bereits mit dem Landungsmanöver begonnen. In 1600 Meter Entfernung vom Landungsterrain habe dann auf einmal eine Wolkendecke den 65 Meter hohen Fabrikschornstein eingehüllt, der die Katastrophe herbeiführte.

Sechs Bergleute durch Gebirgsschlag verschüttet

Hindenburg, 19. November. Nach einer Mitteilung des Revierbeamten des Bergreviers Gleiwitz-Süd ging am Mittwoch mittag auf der Schachtanlage Ostfeld der Königin-Luise-Grube bei einem Gebirgsschlag ein Abbaupfeiler zu Bruch. Sechs Bergleute aus Hindenburg, die in dem Pfeiler arbeiteten, sind von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten, die sich sehr schwierig gestalten, wurden sofort aufgenommen. Bis zum Donnerstag konnte noch keine Verbindung mit den Verschütteten aufgenommen werden.

Nebel über Süd- und Mittelengland

Ueber Süd- und Mittelengland lastete Donnerstag wieder der schwere Nebel, der von Schiffern und Fliegern so sehr gefürchtet ist. So kreiste das Flugzeug, das den regelmäßigen Verkehrsdienst zwischen Zürich und London versieht, zwanzig Minuten über dem Londoner Flugplatz Croydon, ohne niedergehen zu können. Schließlich mußte es nach dem Kontinent zurückkehren, wo es auf dem Brüsseler Flughafen landete.

Ins Fangnetz gestürzt

Aus Paris kommt die Meldung, daß im Zirkus Medrano Lalo Codona, der letzte Ueberlebende aus der einst durch ihren dreifachen Todessalto weltberühmten Codona-Truppe, während der Vorstellung ins Fangnetz gestürzt ist und sich dabei so schwer verletzt hat, daß er den Artistenberuf nicht mehr ausüben kann. Das tragische Schicksal, das über dem Leben und der Arbeit dieser „Fliegenden Menschen" waltete, hat jetzt **auch den letzten der Codonas ereilt.**

Bluttat in einer Mühle

Im Dorfe Gieczno, Kreis Łęczyca, spielte sich bei dem Müller Jan Piotrowski ein blutiges Familiendrama ab. Der 26jährige Sohn des Müllers, Viktor, ließ sich verschiedene Mißbräuche zum Schaden der Firma zuschulden kommen. Es kam in der Familie des Müllers zu einer heftigen Auseinandersetzung. In höchster Erregung ergriff Viktor Piotrowski einen Revolver und schoß auf die in der Wohnung befindlichen Familienangehörigen. Zuerst wurde der Vater durch einen Schuß in die Seite schwer verletzt. Darauf schoß der Wüterich seine Mutter nieder und danach seine Schwester Waclawa und den Bruder Franciszek. Obgleich die Verletzungen der vier Personen schwererer Art sind, so sind sie doch nicht lebensgefährlich. Die Verletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt, während Viktor Piotrowski verhaftet wurde.

Sport-Chronik

Cramm japanischer Meister

Wie nach den Vorkämpfen kaum anders zu erwarten war, gewann Gottfried von Cramm die Japanischen Tennismeisterschaften in großem Stil. Jiro Yamagishi, der vorjährige Meister, verteidigte sich mit der seiner Rasse eigenen Zähigkeit und zwang sogar Cramm, den ersten Satz 7 : 9 abzugeben. Dann aber setzte sich das große Können des Deutschen durch, und so mußte sich der Japaner schließlich 7 : 9, 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4 geschlagen bekennen.

England ungeschlagen

Im Kampf um die britische Ländermeisterschaft standen sich in Middlesbrough die Fußballmannschaften von England und Wales gegenüber. Vor rund 35 000 Zuschauern lieferten sich beide Vertretungen einen spannenden und technisch hochstehenden Kampf, den England mit 2:1 (1:1) gewann.

Gegen England im Mai

Der Deutsche Fußball-Bund, der das Fachamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen international zu repräsentieren hat, gibt bekannt, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines Länderspiels mit England zum erfolgreichen Ende geführt wurden. Der englische Verband ist mit dem vorgeschlagenen Termin einverstanden und wird seine offizielle Länderelf am 14. Mai 1938 nach Berlin schicken, wo dieser Großkampf, wie gar nicht anders zu erwarten, im Olympiastadion stattfinden soll.

*

Der Verbands-Sportwart des Polnischen Schwerathletik-Verbandes, Galuschka, leitete als Mattenrichter den unlängst in Prag stattgefundenen **Ringer-Länderkampf** Deutschland—Tschechoslowakei. Während seines Prager Aufenthalts schloß Galuschka mit der deutschen Verbandsleitung die Austragung eines Länderkampfes Polen—Deutschland ab.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 21. bis 27. November 1937

Sonntag

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter. Anschl. Zwischenmusik. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 9: Du holde Kunst . . .! 10: Morgenfeier. 10.45: Aus französischen Spielopern. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Musik zum Mittag. 12.55. Zeit, Glückwünsche. 13.10: Konzert. 14: „Falada", Hörspiel 14.30: Polnische Volksweisen (Aufnahme). 15.05: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweden. 16: Schöne Melodien 18: Verklungene Stimmen. 19: Kernspruch, Wetter, Nachr. 19.10: Musik zur Unterhaltung. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20 Weber — Mozart — Brahms. 21: D-ANOY bezwingt den Pamir. 21.30: F. Schubert. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30—24: Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht.

Breslau. 6: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Kl Instrumentalmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Christliche Morgenfeier. 9.30: Musik für Violine und Cembalo. 10.05: Ernste Klänge am Sonntagmorgen 10.40: Sie sind auferstanden! 11.10: Aus der Geschichte des deutschen Liedes. 11.55: Wettervorhersage. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Es war einmal . . . 14.30: Verklungene Stimmen. 15.30: Hans Brandenburg liest aus eigenen Werken. 16: Konzert. 17.45: Abschied vom Leben. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Orgelmusik. 19.55: Das Hattwig-Trio. 20.45: Lobgesang des Lebens. 22: Nachr., Sportfunk. 22.30—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter, Programm. 8: Leitwort der Woche. 8.10: Schallplattenkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.10: Evang. Morgenfeier. 10: Fleiß und Kraft, Arbeit und Willen gehören zusammen. 10.30: Der Tag. 11.15: Kantaten. 12: Konzert. 14: Schachspiegel. 14.30: Solisten musizieren. 14.30: Danzig: Musik auf Schallplatten. 15.05: Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweden. 16: Konzert. 18: Sonne, Mond und Sterne . . . 18.40: Tschaikowsky. 19: Nachr. 19.10: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20: Sinfoniekonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Fußball-Städtekampf Insterburg—Königsberg. 22.30: Heldengedenkschwimmen in Königsberg. 22.40—24: Nachtmusik.

Montag

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Anschl.: Aufnahmen 6.30: Fröhl. Morgenmusik. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Hans im Glück. Märchenspiel nach Grimm 11.15: Dt Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten (Ind.-Schallpl.) Anschl. Wetterbericht. 12: Schloßkonzert 12.55: Zeit, Glückwünsche. 13.50: Nachrichten. 14: Unterhaltungsmusik 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Schlagermelodien (Industrie-Schallplatten). 15.45: W. Filchner und seine Bücher. 16: Musik am Nachmittag. 18: Froh zu sein, bedarf es wenig . . . 18.25: Frederick Hippmann spielt (Industrie-Schallplatten). 18.40: Röntgenstrahlen im Film. 19: Kernspruch, Wetter u. Kurznachrichten. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20: Stuttgart spielt auf! 20.45: Deutschland als Bollwerk gegen den bolschewistischen Osten. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandecho 22.30—24: Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wettervorhersage. Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Dt. Rundfunks 6: Tagesspruch 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wettervorhersage. Anschl.: Frauengymnastik. 8.20: Jetzt gehts Stricken los! 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 9.30: Wettervorhersage. Glückwünsche 10: Schicksal des Windes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr., Börsennachrichten. Anschl.: 1000 Takte lachende Musik. 16: Konzert. 18: Die Oberlausitz. 18.25: Klaviermusik. 18.45: Deutschland baut auf. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Der blaue Montag. 21: Tagesspruch. 21.05: Neiße OS. 22. Nachrichten. 22.20: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Lieder von Günther Bialas. 23—23.30: Sigfrid Karg-Elert zum Gedächtnis.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel auf Ind.-Schallpl. 6.10: Turnen 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Kinderliedersingen. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . Jahren 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30: Es geht um Kleid und Kragen. 15.40: Neue Bücher über Ostpreußen 16: Konzert. 18: Sportgeräte unter sich. 18.20: Zwischenspiel auf Ind.-Schallplaten 18.35: Heimatdienst. 18.45: Deutschland baut auf. 19: Wetter, Nachr. 19.10: Alte Weise im schimmernden Schweigen. 19.40: Der Zeitfunk berichtet. 20: Von Klein-Scharmeiken laß ich nicht. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Zum Tagesabschluß. 22.35—24: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel Morgenruf, Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Konzert 7: Nachrichten. 10: Wenn alle untreu werden. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten (Ind.-Schallplatten). Anschl. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 13.50: Neueste Nachrichten. 14: Mittagsständchen. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Instrumentalsolisten (Industrie-Schallplatten). 15.45: Meine Tochter wird Gartenarchitektin! 16: Musik am Nachmittag. 17: Das Geheimnis der Apfelsinen. 18: Kammermusik. 18.55: Die Ahnentafel. 19: Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. 19.10: Musik am Abend. 21: Deutschlandecho. Politische Zeitungsschau. 21.15: Der Tag klingt aus . . . 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45. Dt. Seewetterbericht. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wettervorhersage. Aufnahmen des dt. Rundfunks. 6: Tagesspruch. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wettervorhersage. Anschl.: Eine soziale Betriebsleiterin gibt uns einen Einblick in ihre Arbeit. 8.15: Aus Spaß wird Ernst. 8.30: Konzert. 9.30: Wettervorhersage, Glückwünsche. 10: Wenn alle untreu werden . . . 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand u. Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten, Börse. Anschl.: Mittagsständchen vom Deutschlandsender. 15.30: Wie Rübezahl sich in einen Esel verwandelte. 16: Bunte Reise durch die Operette. 17: Aufmerksamkeit: mangelhaft. 18: Schlesische Handwerker schufen Kunstwerke. 18.20: Die kleine Episode. 18.40: Zur Erzeugungsschlacht. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Marktberichte des Reichsnährstandes 19: Kurzbericht vom Tage 19.10: Musik zur Dämmerstunde. (Aufn. des Dt. Rundfunks und Industrie-Schallplatten). 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20: Der Erbe vom Schindlerhof 21.30: Tagesspruch. 21.35: Bergleute musizieren. 22: Nachrichten. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.30—23.30: Bergleute musizieren.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel auf Ind.-Schallpl. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Allerlei für Familie und Haushalt. 10: Wikinger auf großer Fahrt. 11: Französischer Schulfunk für die Mittelstufe. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. Programmvorschau 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte. 15.30: Kindliche Freuden. 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 18: Ohne Messer, ohne Gabel . . . 18.40: Der Zeitfunk berichtet. 18.50: Heimatdienst. 19: Wetter Nachrichten. 19.10: Solisten musizieren. 20: Musikalische Kurzgeschichten. 21.10: Die erste Zigarre. 22: Wetter, Nachrichten, Sport 22.20. Politische Zeitungsschau. 22.35—24: Unterhaltungsmusik.

Mittwoch

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufn. 6.30: Fröhliche Morgenmusik 7. Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde 10: Hagen Tronje, der heimliche König. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten (Ind.-Schallplatten). Anschl. Wetter. 12. Konzert. 12.55: Zeit: Glückwünsche. 13.50: Nachrichten. 14: Zur Unterhaltung. 15: Wetter, Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Bunte Kleinigkeiten (Aufnahmen). 15.45: Ach, das Stückchen Papier! 16: Musik am Nachmittag. 17—17.10: Das Schäfermittel. 18: Zeitgenössische Chormusik. 18.20: Der Dichter spricht. 18.40: Terminsorgen? 19: Kernspruch. Wetter und Kurznachrichten. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20: Oskar Joost spielt. 21: Deutschlandecho. 21.30: Beethoven. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.15: Melodie und Rhythmus. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wettervorhersage. Aufnahmen d. Dt. Rundfunks und Ind.-Schallpl. 6: Tagesspruch. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wettervorhersage. Anschl.: Frauengymnastik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Hagen Tronje, vom Deutschlandsender. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12 Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Mittagsberichte, Börse. Anschl.: 1000 Takte lachende Musik 15.30: Et der Eule, do is schien! 16: Musik am Nachmittag. 17: Deutsches Wild in Wort und Bild. 18: Allen Tieren Schutz und Hilfe. 18.20: Streifzüge durch Natur und Wissenschaft. 18.30: Grenzland OS. Bauer und Arbeiter am Werk. 18.50: Sendeplan für Donnerstag, Marktberichte 19. Kurzberichte vom Tage. 19.10: Zwischen Traum und Wirklichkeit 20.40: Grundkräfte völkischer Lebenseinheit. 21: Tagesspruch. 21.05: Tonbericht vom Tage. 22: Nachrichten. 22.10: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.30—24: Wer macht mit?

Königsberg. 6: Wetter: Zwischenspiel auf Ind.-Schallpl. 6.10: Turnen. 6.30. Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Hagen Tronje, vom Deutschlandsender 11.35. Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte. 15.30: Mach dir das Leben leicht! 15.40: Wir wünschen uns Bücher zu Weihnachten. 16: Konzert. 17 ca. Zehn Minuten Reitsport. 17.45: Der Zeitfunk berichtet. 18: Augen auf! 18.15: Bekannte Melodien aus Operetten (Schallplatten). 18.50: Heimatdienst. 19: Wetter, Nachrichten. 19.10: „Vor der Entscheidung". 20: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Weltpolit. Monatsbericht. 22.40—24: Unterhaltung und Tanz.

Donnerstag

Deutschlandsender. 6. Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Aufn. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten 10: Volksliedsingen. 11.15. Dt. Seewetterbericht. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12: Konzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.50: Nachrichten. 14: Mittagsständchen. 15: Wetter Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Hausmusik einst und jetzt 16: Musik am Nachmittag. 18: Musikal. Kurzweil. 18.40: Der Sport im Dienstplan des Soldaten. 19: Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. 19.10: Und jetzt ist Feierabend. 20: Zauber der Melodie. 21: Weltpolitischer Monatsbericht. 22: Wetter, Nachrichten, Sport Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt Wettervorhersage; Aufnahmen des Dt Rundfunks und Industrie-Schallplatten. 6: Tagesspruch. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 7.30 Morgenmusik (Aufnahmen des Dt. Rundfunks u. Ind.-Schallpl.) 8: Wettervorhersage. Anschl. Führst du auch ein Wirtschaftsbuch? 8.15: Wir kochen und backen. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 9.30: Wettervorhersage. Glückwünsche. 10: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Mittagsberichte. Börsennachrichten. Anschließend: Mittagsständchen vom Deutschlandsender. 16: Konzert. 18: Schwert des Geistes 18.20: Die beiden Pfeifen. 18.30: Der Oberschlesische Zeitfunk. 18.50: Sendeplan für Freitag. Marktberichte des Reichsnährstandes. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Konzert 21: Tagesspruch. 21.05: Kohle — Eisen — Brot! 22: Nachrichten. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen 22.30—23.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel auf Ind.-Schallpl. 6.10: Turnen. 6.30. Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Wo sitzt der Uebeltäter? 10: Volksliedsingen. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börsenberichte. 15.30: Das letzte Kleid. 15.40: Heiteres und Ernstes aus Werken ostpreußischer Dichterinnen 16: Konzert. 18: Schulkinderaufsätze über das Handwerk. 18.20: Um einen Bauerntisch. 18.50: Heimatdienst 19: Wetter, Nachrichten. 19.10: Schnee überm Sommerhaus. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Kleiner Bummel am Donnerstag-Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Ernst Kratzmann liest aus eigenen Dichtungen. 22.40—24: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Anschl.: Aufnahmen. 6.30: Fröhl. Morgenmusik. 7: Nachr. 9.40 Kleine Turnstunde 10: Lorle auf der Brücke. 10.30: Der stärkste Mann der Welt. 11.15: Dt Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallplatten. 12: Jahrestag der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" 13.50: Neueste Nachrichten. 14: Konzert. 15: Wetter, Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Der Aufsatz. 16. Musik am Nachmittag. 17 bis 17.10: Spuk im Spielsaal. 18: B. von Geczy spielt (Ind.-Schallpl.). 18.25: Gedankenlesen. 18.40: Betriebe im Leistungskampf! 19: Kernspruch, Wetter, Kurznachrichten. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. 20: Konzert. 21: Zwei Frauen und ein Schiff. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht (aus Washington). 22.30—24: Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wettervorhersage. Aufnahmen. 6. Tagesspruch. 6.10: Gymnastik 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Wettervorhersage. Frauengymnastik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 9.30: Wettervorhersage, Glückwünsche. 10: Gemeinschaftswille ist stärker als das Schicksal. 10.30: Der stärkste Mann der Welt. 11.15: Von Hof zu Hof. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 12: Jahrestag der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 14: Mittagsberichte, Börsenberichte. Anschl. 1000 Takte lachende Musik. (Ind.-Schallplatten und Aufnahmen des dt. Rundfunks). 16: Konzert. 17: Oberschlesische Weine. 18: Bilder der Heimat. 18.20: Wohin wandert dein Sportgroschen? 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Eintritt verboten! 20: Wir graben aus. 21: Tagesspruch 21.05: Deutsche im Ausland, hört zu! Uns rief Polen! 22: Nachrichten. 22.15: Kamerad Heimarbeiter. 22.30—23.30: Nachtmusik.

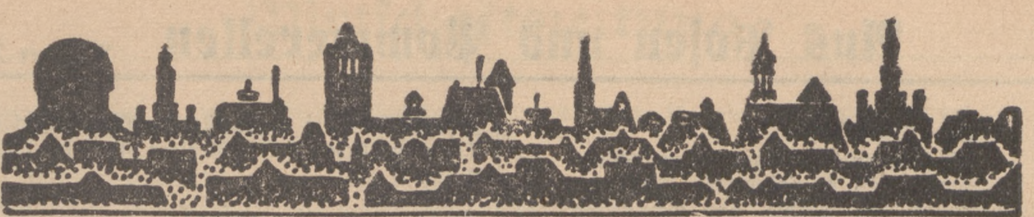
Königsberg. 6: Wetter, Zwischenspiel auf Schallplatten 6.10: Turnen 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Man nehme . . . recht viel Kartoffeln. 10: Gemeinschaftswille. 11: Augen auf! 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12: Jahrestag der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Woher kommt die Bronze? 15.40: In unserm Hause gilt der Brauch. 16: Konzert. 17.40: Feierabend bei Wichmanns. 18: Ernährungswirtschaft. 18.10: Vespermusik. 18.50: Heimatdienst. 19: Wetter, Nachrichten. 19.10: Stallgeflüster. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Festaufführung. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 22.35 bis 24: Unterhaltungsmusik.

Sonnabend

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Anschl. Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Vom Isardorf zur Hauptstadt der Bewegung. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten (Ind.-Schallpl.). Anschl. Wetterbericht. 12: Konzert. 12.55: Zeit, Glückwünsche. 13.50: Neueste Nachr. 14: Mittagsständchen. 15: Wetter, Börsenber., Programmhinweise. 15.10: Buntes Wochenende. (Industrie-Schallpl.). 16: Bunte Melodien. 18: Oskar Joost spielt zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. 19. Kernspruch. Wetter, Kurznachrichten. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Träumerei beim Tee. 20: Musik und Humor. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 23—0.55: Tanzmusik.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wettervorhersage. Ind.-Schallplatten. 6: Tagesspruch. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wettervorhersage. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert. 9.30: Wettervorhersage, Glückwünsche. 9.35: Funkkindergarten. 10: Richthofen. 11.30. Wetter, Wasserstand. 11.45: Markt und Küche. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Mittagsberichte. Börsenberichte. Anschl. 1000 Takte lachende Musik. (Ind.-Schallpl.). 15: Kameradschaft der Arbeit. 15.10: Klaviermusik. 15.30: Unbekanntes Handwerk in Deutschland. 15.45: Im kleinsten Segelboot über den Atlantik. 16—24: Sie spenden — wir senden. 18—18.30: Intermezzo. 19—19.10: Kurzbericht vom Tage. 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Königsberg. 6: Wetter. Zwischenspiel auf Ind.-Schallpl. 6.10: Turnen 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10. Richthofen. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Tücki und Peter im Kino. 14.55: Börse. 15.30: Neues aus der Welt der Technik. 15.45: Ratet alle mit! 16: 4 Jahre „Kraft durch Freude". 18: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15: Aus französischen Opern (Schallpl). 18.50: Heimatdienst. 19. Wetter, Nachrichten. 19.10: Das Zauberwort. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Weinreise auf dem Pegasus. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Sportfunk. 22.40—24: Wir tanzen.

Aus Stadt  und Land

Dein Todestag

„Wann muß ich Buße tun?“ fragte einst ein lebensfroher Mensch einen alten Einsiedler. „Einen Tag vor deinem Tode,“ war die Antwort des Alten. Der junge Mann ging fröhlich davon, denn er meinte, da habe es noch gute Zeit. Aber da fiel ihm doch ein, daß er diesen Tag nicht kenne. „Und wann,“ so fragte er weiter, „wann wird der Tag meines Todes sein?“ „Vielleicht morgen,“ sagte der Alte ... Das ist unsere Not: Wir wissen, daß wir sterben müssen, aber wir wissen nicht wann. Unsern Geburtstag kennen wir, unser Todestag ist uns verborgen bis zur letzten Stunde. Jesus hat das wohl gewußt, darum mahnt er zur täglichen Bereitschaft. Zwar spricht er vom letzten Tage in dem anderen Sinne, im Sinne seiner eigenen Wiederkunft zum Gericht. Aber was diese Wiederkunft für die Welt, das bedeutet für jeden einzelnen der Tag, da der Herr zu ihm tritt, ihn vor seinen Thron zu rufen. Denn hier wie dort geht es darum, daß Er Rechenschaft fordern wird von unserem Tun und Lassen. Selig der Knecht, den Er treu erfinden wird (Luk. 12, 33-34). Das ist der Sinn des Totenfestes für uns. Zwar wir gedenken an ihm unserer abgeschiedenen Lieben und schmücken ihre Gräber und denken der Zeit, da sie bei uns waren. Auch das hat sein Recht; die Liebe darf trauern und weinen an Gräbern. Jesu selbst gingen am Grab des Lazarus, seines Freundes, die Augen über. Und wir wollen dankbar sein, daß wir an solchem Tage nicht traurig sein müssen, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Aber steht nicht unsichtbar über jedem Kirchhof der Gruß der Toten: Was ihr jetzt seid, das waren wir, was wir jetzt sind, das werdet ihr! Mahnt nicht jedes Grab uns an die eigene letzte Stunde? Darum lasset uns gleich den Menschen sein, die auf ihren Herrn warten. Jede Stunde rückt der Zeiger unserer Uhr weiter, jeder Tag ist ein Schritt näher zum Tode. Das macht unser ganzes Leben zu einer Bereitung auf die Ewigkeit. Wir bitten um ein seliges Ende. Aber das Ende wird schwerlich selig, wenn ihm nicht ein seliger Anfang vorausging. Darum lasset uns mit dem Herrn leben, damit wir in dem Herrn entschlafen können. Dann dürfen wir sagen: Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt, denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 19. November

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.21, Sonnenuntergang 15.54; Mondaufgang 18.02, Monduntergang 9.43.

Wasserstand der Warthe am 19. Nov. + 0,28 gegen + 0,26 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 20. Nov.: Wechselnd, aber meist stark bewölkt, vereinzelt etwas Regen bei weiterer Erwärmung bis 5 Grad über Null; leichte südliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Hebbels „Maria Magdalene“, die am 16. d. Mts. im Deutschen Hause aufgeführt wurde, wird am morgigen Sonnabend wiederholt.

Teatr Wielki

Freitag: „Die vier Grobiane“ (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Die ewige Sehnsucht“
Sonntag, 15 Uhr: „Die Fledermaus“; 20 Uhr: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“
Dienstag: Szymanowski-Konzert.

Kinos:

Apollo: „Zauber der Boheme“ (Deutsch)
Gwiazda: „Die Heilige und ihr Narr“ (Deutsch)
Metropolis: „Von Dienstag bis Donnerstag“
Słońce: „Straszny Dwór“ (Poln.)
Słońce: „Die Mädchen von Nowolipek“ (Poln.)
Wilsona: „Anthony Adverse“ (Engl.)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Hebbel-Drama noch einmal

Die Deutsche Bühne Posen, die am vergangenen Dienstag Hebbels **„Maria Magdalene“** mit großem Erfolg gegeben hat, bringt dieses Trauerspiel, in dem der Dichter das Bürgertum seiner Zeit kritisiert, am morgigen Sonnabend noch einmal zur Aufführung. Eine dritte Aufführung soll, wie bereits hingewiesen wurde, nicht mehr stattfinden, so daß morgen die letzte Gelegenheit geboten ist, dieses wirkungsvolle Drama Hebbels anzusehen.

Feldzug gegen die Borgwirtschaft

Eine Aktion des Verbandes für Handel und Gewerbe

Jeder Handwerker ist froh und zufrieden, wenn recht viel Arbeit vorliegt und der Arbeitsanfall so groß ist, daß in seinem Betriebe auch Lehrlinge ausgebildet und Gesellen beschäftigt werden können. Jeder Kaufmann freut sich über den Kunden, der den Umsatz steigern und so den Wirkungsrahmen des Unternehmens erweitern hilft. Wenn der Handwerker die Arbeit pünktlich, werkgerecht und zu angemessenem Preise liefert, hat er von seiner Seite alles getan, seinen Auftraggeber zufriedenzustellen, und es geht ihm jetzt allein darum, daß auch die Gegenleistung des Kunden pünktlich und ordnungsmäßig erfolgt, das heißt Leistung und Zahlung Zug um Zug. Ebenso muß auch unser Kaufmann bei reeller Bedienung verlangen können, daß die Bezahlung der gelieferten Ware sofort oder zum festgelegten Termin erfolgt. Daß wir von einem solchen Idealzustand heute noch weit entfernt sind, weiß jeder Kaufmann und Handwerker aus seinem täglichen Schaffensbereich nur allzu gut. Als unausbleibliche Folge der unseligen Borgwirtschaft leidet fast jeder Betrieb mehr oder weniger unter einem empfindlichen Mangel an Bargeld. Der Betrag, den die Außenstände ausmachen, fehlt, um den eigenen oft drückenden Verpflichtungen nachzukommen. Zehntausende an sich wirtschaftlich gut fundierter Unternehmen sind trotzdem an „Illiquidität“ in dem Augenblick zusammengebrochen, in dem die Gläubiger ernst machten, die Schuldner aber nicht bezahlten. Millionen an Außenständen insgesamt sind es, die der Wirtschaft zur Finanzierung neuer Aufträge und zur Verbesserung der Betriebe fehlen. Daneben gibt es auch eine typisch handwerkliche Kreditnot, die größtenteils durch die Höhe der ausstehenden Forderungen bedingt ist.

Wie soll vorgegangen werden?

Der Verband für Handel und Gewerbe als die berufständische Organisation unserer städtischen Berufe, insbesondere des Kaufmannsstandes, des Handwerkers und der Industrie in der Wojewodschaft Posen, gibt in seinem Geschäftsbereich den Anstoß zum Beginn einer allgemeinen Aktion gegen das Borgunwesen.

1. Durch regelmäßige Pressemeldungen und Mitteilungen, durch Vortrag und persönliche Einwirkung der Geschäftsführung und des Hauptvorstandes, durch Einsatz und Mitarbeit der Ortsgruppenvorstände und verantwortungsbewußten Helfer wird die Atmosphäre vorbereitet, die Voraussetzung für erfolgreichen Einzug der ausstehenden Forderungen ist.

2. Sache jedes Betriebsführers selbst ist es, die sich dann bietende Gelegenheit zu benutzen, um ohne persönliche Reibungen zu seinem ausstehenden Gelde zu kommen. Und von da ab: Schluß mit der Borgwirtschaft!

3. An Käufer und Kunden richtet sich unser Appell: Helft uns in unserm Streben, das Borgunwesen zu bekämpfen, ihr helft unserm Kaufmann und Handwerker, ihr dient euch schließlich selbst damit.

Um also zum Weihnachtsgeschäft das betriebseigene Kapital, das bei säumigen oder böswilligen Kunden festliegt, wieder flüssig zu machen, setzt auf dem ganzen Verbandsarbeitsbereich unsere Aktion Mitte November ein. Der Erfolg wird auch davon abhängen, daß Betriebsführer in Handel, Handwerk und Gewerbe geschlossen mitarbeiten. Denn während die Aufklärungs- und Werbemaßnahmen des Verbandes die stimmungsmäßige Voraussetzung schaffen und dafür sorgen, daß die Aktion in der Oeffentlichkeit als einheitliches und geschlossenes Vorgehen der gesamten städtischen Berufsstände erkannt und damit einer möglichen Verärgerung des Kunden vorgebeugt wird, obliegt die Einziehung der Außenstände als solche dem einzelnen Handwerker selbst. Wer fällige Außenstände hat, soll jetzt Rechnungen und Mahnungen versenden. Wo es angebracht ist, soll der Meister z. B. in diesen Tagen die Rechnung persönlich überbringen. Wo eine erste Mahnung erfolglos geblieben ist, soll ein zweites und drittes Mal angemahnt werden. Hierbei wird der einzelne Betriebsinhaber seitens der Hauptgeschäftsstelle und durch die Bezirksgeschäftsführer gern mit Rat und Tat unterstützt werden.

Jetzt ist der geeignete Augenblick für eine grundlegende Abkehr vom Borgunwesen und für die Umstellung auf gesündere Zahlungssitten gekommen. Das bedeutet im einzelnen:

Schluß mit der Borgwirtschaft!

a) Pünktliche Zustellung der Rechnung. Die monatelange Hinauszögerung der Rechnungserteilung sowie der Unfug der „Jahresrechnung“ müssen aufhören. Bei kleineren Beträgen soll stets nur gegen Quittung geliefert werden. Zahlungsfrist oder Zahlungsvereinbarung darf auf keiner Rechnung fehlen.

b) Pünktliche Mahnung. Wer nicht bezahlt, muß damit rechnen, daß er gemahnt wird. Eine Mahnung, die ebenso sachlich wie entschieden und nachdrücklich ist, aber durchaus nicht grob und mit Drohungen angefüllt sein braucht, kann keinen Anlaß zur Verärgerung bieten.

c) Keine Scheu vor gerichtlichen Zwangsmaßnahmen bei böswilligen Schuldnern! Im Gegensatz zum gutwilligen Schuldner, der vorübergehend nicht bezahlen kann und daher eine gewisse Rücksichtnahme verdient, muß gegen den zahlungsunwilligen Schuldner mittels Klage oder Zahlungsbefehl energisch vorgegangen werden. Wird man den Kunden los (an dem übrigens nicht viel verloren ist), so hat man jedenfalls sein Geld.

d) Kredit nur noch in Sonderfällen geben! Abzahlungsgeschäfte möglichst vermeiden! Kein Kunde ist immer besser als einer, der nicht bezahlt.

So richtet in diesen letzten Wochen des Jahres 1937 der Verband für Handel und Gewerbe im Auftrag und zum besten der durch ihn vertretenen Berufskreise den Ruf nach barem Gelde an alle Kreise der Bevölkerung in Stadt und Land. Ob er gehört wird, hängt davon ab, ob das Verständnis für die Belange unserer Zeit im Sinne unserer Weltanschauung in uns Platz gegriffen hat. Mitbedingung für den Erfolg ist die beiderseitige Bereitschaft und das beiderseitige Entgegenkommen.

Für das Posener Diakonissenmutterhaus

Wer die vielseitige, selbstlose und uneigennützige Arbeit der Schwestern des Posener Diakonissenmutterhauses in den Gemeinden, in den Krankenhäusern und in den Anstalten mancherlei Art kennt, wird es verstehen, daß wenigstens einmal im Jahre eine allgemeine Gabe der Kirchengemeinden für das große umfassende Liebeswerk erbeten wird. Am kommenden Totensonntag ist darum die Kirchenkollekte in den evangelischen Gottesdiensten zum Besten des Mutterhauses bestimmt. Ihr Ertrag kommt wiederum den Gemeinden zugute, namentlich all denen, die auf unentgeltliche barmherzige Hilfe warten, sei es in Krankheit oder Siechtum, in leiblicher oder seelischer Armut und Schwäche. Der Tag, an dem die Gemeinde der Vorangegangenen gedenken soll, soll zugleich dem Gedenken Raum geben, Herz und Hand für die Brüder und Schwestern zu öffnen, die auf Hilfe warten.

Verband deutscher Katholiken

Die Ortsgruppe des V. d. K. Posen hält am Sonntag, dem 21. November, nachm. 5 Uhr im Deutschen Hause ihre fällige Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich Berichte über die Wallfahrten nach Czenstochau und Trebnitz mit Lichtbildern nach Aufnahmen von Teilnehmern an den Wallfahrten.

Handwerkertagung. Am kommenden Sonntag findet im Posener Handwerkerhause eine großpolnische Handwerkertagung statt. Das Programm sieht Vorträge über die wirtschaftliche Lage des großpolnischen Handwerks, seine Forderungen und seine Stellungnahme zur Gewerbegesetznovelle sowie über die Konsolidierung der Handwerker in Großpolen vor.

Stadtpräsident empfängt Beamtenabordnung. Der Stadtpräsident Więckowski empfing eine Abordnung der Beamtenverbände, die dem Stadtoberhaupt gegenüber die Bereitschaft erklärte, im Ortskomitee der Winterhilfe zusammenzuarbeiten, und um die Zuweisung einer entsprechenden Anzahl von Funktionen bat. Der Stadtpräsident versprach, von der angebotenen Zusammenarbeit in einem Umfang Gebrauch zu machen, wie er sich als möglich erweisen würde. Die Konferenz dauerte mehr als eine Stunde.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Von Dienstag bis Donnerstag“

Nach einem wenig anspruchsvollen Drehbuch entwickelt sich eine etwas verworrene Kriminalgeschichte, die sich um die Neujahrstage abspielt und die Frau eines Detektivs an der Arbeit ihres Mannes teilnehmen läßt. Dem Handlungsablauf fehlt das erwartete Tempo, und erst im zweiten Teil wird die Sache spannender, um zum Schluß doch noch Unklarheiten zu lassen. William Powell müht sich als Hauptdarsteller mit dem komödienhaft gearteten Stoff ab, kann aber zu keinem durchschlagenden Erfolg kommen. Es sind überhaupt gute Darsteller eingesetzt, die jedoch ihr Pensum in dem immerhin gut montierten Film nicht so recht meistern können.

Hundesperre über Posen verhängt

Im Zusammenhang mit der Feststellung der Tollwut bei einem Hunde im Gehöft des Herrn Stanisław Taberski in Posen, Gliniana 21, hat der Stadtpräsident über das **ganze Stadtgebiet** bis auf Widerruf eine Hundesperre verfügt. Alle Hunde müssen Tag und Nacht **an der Kette** gehalten werden, sofern sie nicht schon im Lokal oder Gehöft so untergebracht sind, daß sie nicht nach außen gelangen können. Hunde sind an der Leine zu führen und haben einen **dichten Maulkorb** zu tragen, der das Beißen unmöglich macht. Es wird auch verboten, die Katzen frei herumlaufen zu lassen. Die Sperrvorschriften gelten auch für Hunde, die durch das Tollwutgebiet kommen. Jagd-, Polizei- und Schäferhunde können ohne Leine und Maulkorb nur in der Zeit gebraucht werden, in der sie die für sie bestimmten Funktionen ausüben. Die Ausfuhr von Hunden und Katzen aus dem Tollwutgebiet ist ohne Genehmigung des Stadtpräsidenten nicht gestattet. Dieses Verbot betrifft nicht Polizei- und Jagdhunde in Fällen, wo es sich nur um einen vorübergehenden Aufenthalt außerhalb des Tollwutgebietes handelt. Bei Nichtbefolgung der oben angeführten Vorschriften werden die betreffenden Hunde und Katzen getötet. Alle verdächtigen Krankheitserscheinungen bei Hunden oder Katzen sind sofort der Stadtverwaltungsbehörde, Plac Sapieżyński 9, Zimmer 21, oder in den Polizeikommissariaten zu melden. Verstöße gegen die Vorschriften werden nach der Verordnung über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten bestraft.

Vortrag. In der Bibliothek des T. C. L. (Volksbüchereigesellschaft in der Wrocławska 17 findet am Sonnabend um 19 Uhr ein Lichtbildervortrag über Kräuterheilkunde statt. Der Besuch des Vortrages ist kostenlos.

Besitzwechsel. Die Post- und Telegraphendirektion hat die Villa und den großen Garten an der Grunwaldzka Nr. 22, wo die städtische Wohlfahrtsabteilung ihren Sitz hatte, vom Magistrat käuflich erworben. Bisher ist noch nicht entschieden, ob an der betreffenden Stelle ein Postamt oder eine Telephonzentrale gebaut wird oder ob dort Wohnhäuser für Postbeamte errichtet werden sollen.

Halasz-Prozeß in der Berufungsinstanz. Das Posener Bezirksgericht hat die Strafakten in der Angelegenheit Halasz dem Appellationsgericht zugestellt. Gegen das Urteil der ersten Instanz ist sowohl von seiten der Verteidigung als auch des Staatsanwalts (bezüglich der Frau Halasz) Berufung eingelegt worden.

Kleiner Bauunfall. In den Erdgeschoßräumen des neuen P. K. O.-Gebäudes am Plac Wolności, wo das Reisebüro „Orbis“ untergebracht ist, löste sich neulich in den späten Abendstunden ein Teil der Deckenverschalung und stürzte zu Boden, ohne jedoch jemanden zu verletzen, weil sich der Vorfall außerhalb der Dienststunden ereignete. Die Baubehörde hat eine Untersuchung des Vorfalls, der für die Bauleute kein gutes Zeugnis ablegt, eingeleitet.

Noch glücklich abgelaufen. Einen Straßenbahnunfall erlitt in der Nähe des Hippodroms Frau Alojza Mielcarska, die nach dem Passieren einer Straßenbahnhaltestelle, an der sie wegen großen Gedränges nicht rechtzeitig aussteigen konnte, von dem in Fahrt befindlichen Wagen absprang. Sie kam glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon, aber dieser Fall lehrt wieder einmal, daß es besser ist, bis zur nächsten Haltestelle zu warten, als sich einer Lebensgefahr auszusetzen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 2. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zloty — Nr. 43 433, 173 657.
5000 Zloty — Nr. 34 554, 70 338, 102 126, 131 748.
2000 Zloty — Nr. 171 505.
1000 Zloty — Nr. 26 187, 36 709, 141 693, 192 751.
20 000 Zloty — Nr. 127 926.
10 000 Zloty — Nr. 36 196, 80 948.
2000 Zloty — Nr. 16 272, 36 758, 85 274, 150 585.
1000 Zloty — Nr. 12 631, 41 139, 53 272, 67 783.

Warschauer Unabhängigkeitsparade

Ab heute, Freitag, in den Kinos **„Apollo“** und **„Metropolis“** im Vorprogramm die Warschauer Unabhängigkeitsfeiern. Große Parade der polnischen Armee, Vorbeimarsch der Jugendverbände, feierliche Uebergabe von Flugzeugen und einer Fahne an ein Wilnaer Regiment.

Dieser Film ist das schönste und größte Dokument der Unabhängigkeitsidee. R. 1008.

Rawicz (Rawitsch)

— **Im Kampf gegen Not und Kälte.** Seit Mitte Oktober sind die Frauen der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Rawitsch, an vielen Nähabenden und au chdaheim tätig gewesen, um ihren Anteil an der Kleiderspende für die notleidenden Volksgenossen rechtzeitig fertigzustellen. Die Arbeit hat jetzt ihren Abschluß gefunden. Wie im Vorjahr, sollen die mit Sorgfalt und Liebe angefertigten Kleidungsstücke usw. wieder ausgestellt werden, und zwar am Totensonntag zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags in der Loge. Wer Interesse daran hat, zu sehen, was und wie alles verarbeitet wurde, ist zu einer Besichtigung herzlich eingeladen.

— **Rattenvertilgung.** Wir erinnern unsere Leser daran, daß die für den 19., 20. und 21 November angeordnete Rattenvertilgung durchzuführen ist, da ein Unterlassen bestraft wird.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Die Wintersaaten** haben sich in der hiesigen Umgegend sehr gut entwickelt. Auch die Weidenkulturen stehen prima. Auf den leichteren Böden macht sich bereits, wie man hört, die Mäuseplage bemerkbar.

Eine Diebesbande drang in das Palais von Piotr Przybecki in Bielawy, Kr. Neutomischel, ein, wo sie sämtliche Türen und Schlösser an den Schränken aufbrach. Mit Ausnahme eines ganz geringen Betrages fiel den Dieben kein Bargeld in die Hände. Dagegen fanden sie eine Flasche Kognak, die sie an Ort und Stelle leerten. Die Einbrecher hatten vorher alle Telephonleitungen durchschnitten.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Motorradunfall.** Der Motorradfahrer Nowak aus Bentschen fuhr in sehr schnellem Tempo die Mostowa entlang. Bei der Biegung am katholischen Kirchhof stürzte er von dem sich in voller Fahrt befindlichen Rade und zog sich erhebliche Verletzungen am Körper und im Gesicht zu.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Schiffahrt.** Dampfer „Venus" brachte Dienstag abend sieben leere Kähne von der Grenze. Mit vier Kähnen fuhr der Dampfer Mittwoch früh nach Posen, drei warten hier auf die Rückkehr des Dampfers.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Vom Verband für Handel und Gewerbe.** Am Montag dieser Woche hielt der Verband für Handel und Gewerbe, „Ortsgruppe Wongrowitz", eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine Leihbücherei zu gründen. Ferner wurde beschlossen, am 7. Dezember in den Räumen des Herrn Beyer eine Adventsfeier abzuhalten. Das Theaterstück „Der Meisterboxer" soll noch einmal zur Aufführung gelangen, und zwar am 28. November nachmittags ½5 Uhr im Saale des Herrn Malecki.

dt. **Der Donnerstag-Wochenmarkt** brachte folgende Preise: Butter 1,50—1,60, die Mandel Eier ebenfalls 1,50—1,60, Kalkeier 1,40, Gänse 4—5, Enten 1,80—2,50, Hühner 1—2,20, Täubchen 50—60 Gr., ein Hase 2,70—2,80, Aepfel 25 bis 30, ein Zentner Kartoffeln 1,50. Gemüse war in großer Auswahl angeliefert und zu angemessenen Preisen zu haben.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Versetzung des Gerichtsleiters.** Mit dem 1. Dezember wird der hiesige Richter Gałęzewski, der mehrere Jahre hindurch das Burggericht geleitet hat, an das Burggericht in Posen versetzt.

Śrem (Schrimm)

Verbrechen oder Unfall?

Die Polizei in Dolsk im Kreise Schrimm wurde von einem Ueberfall in Kenntnis gesetzt, der auf den 74 Jahre alten Józef Kantecki aus Dolsk verübt worden sein soll. Kantecki hatte mit einem Wagen Brot auf die umliegenden Dörfer gefahren. Von einer solchen Fahrt kehrte das Pferd mit dem Wagen allein zurück. Auf dem Wagen fand man Blutspuren. Als man Nachforschungen anstellte, fand man Kantecki einen Kilometer von Dolsk entfernt auf der Chaussee nach Schrimm besinnungslos liegen. Ein Arzt stellte einen gefährlichen Schädelbruch fest.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich nicht um einen Ueberfall, sondern um einen Unfall handelt. Dafür spricht der Umstand, daß vom Wagen nichts gestohlen wurde und daß Kantecki den gesamten für das Brot einkassierten Betrag bei sich hatte.

Białośliwie (Weißenhöhe)

Brutaler Ueberfall

§ Vor einigen Tagen wurde hier ein brutaler Ueberfall auf zwei Deutsche verübt. Als die hiesigen Einwohner Rosenau und Otto Hand aus dem Geschäft von Samiński heraustraten, in dem sie Zigaretten gekauft hatten, fielen mehrere Männer über sie her, die Rosenau mit einem stumpfen Gegenstand einen solchen Schlag in den Rücken versetzten, daß er besinnungslos zusammenbrach. Als Hand den Verletzten in das Haus des Fleischermeisters Neumann tragen wollte, erhielt er einen Messerstich in den Rücken, durch den er zum Glück nur leicht verletzt wurde. Die beiden Verletzten mußten bei Neumann übernachten, weil die Angreifer vor dem Hause auf sie warteten.

Nakło (Nakel)

§ **Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.** In Gegenwart des Kreisstarosten Muzyczka, von Vertretern der Städte und Gemeinden des Kreises fand in Nakel im Schützenhaus die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Brigadegeneral Jan Chmurowicz statt. General Chmurowicz ist nach Przemyśl versetzt worden.

§ **Hufbeschlagkursus in Nakel.** Ein Hufbeschlagkursus soll in Nakel Anfang Dezember beginnen. Kandidaten, die daran teilnehmen wollen, haben sich am 21. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Lokal von Seyda einzufinden.

Strzelno (Strelno)

ü. **Messerstecher abgeurteilt.** In der Nacht zum 8. August erschienen vor dem Gasthaus von Schulz drei Männer, die Einlaß verlangten. Als dieser Forderung nicht stattgegeben wurde, zertrümmerten sie mehrere Fensterscheiben. Nach kurzer Zeit verließen drei Gäste, der Landwirt Meyer, dessen Schwager Dehnke sowie dessen Bruder, Lehrer Karl Dehnke aus Deutschland, das Lokal. Auf dem Marktplatz und in der Inowroclawer Straße wurden die drei von den Radaubrüdern überfallen, wobei Meyer mehrere Stockhiebe und Messerstiche erhielt. Der Polizei gelang es, als Täter den 30jährigen Antoni Szczepański, den 26jährigen Kazimierz Kowalski und den Händler Jan Skibski aus Strelno zu ermitteln. Diese hatten sich nunmehr vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts zu verantworten. Die ersten beiden wurden zu je acht Monaten und Skibski zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Alle drei werden am 29. November noch einmal wegen Ermordung des Finanzbeamten Anielak vor Gericht stehen.

Gostyń (Gostyn)

48000 Złoty geraubt

Am Donnerstag früh wurde in die Büroräume der Zuckerfabrik Gostyn ein Einbruch verübt. Die bisher nicht ermittelten Einbrecher stahlen 48 000 Złoty, die für die Lohnzahlungen bereitgelegt waren. Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnisse sehr gut vertraut gewesen sein, da sie die Alarmanlagen nicht berührten.

Wieleń (Filehne)

10 Jahre Verband für Handel und Gewerbe

ss. Die hiesige Ortsgruppe feierte am Sonntag, 14. d. Mts., das 10jährige Bestehen. Der Obmann gab einen kurzen Ueberblick über die Gründung der Ortsgruppe und deren Tätigkeit in den zehn Jahren und sprach seinen Dank für das rege Interesse der Mitglieder während dieser Zeit aus. Darauf bat der Vorsitzende die Mitglieder, weiterhin treu zum Verbande zu stehen. Herr Baehr-Posen überbrachte die Grüße des Verbandes und sprach dann eingehend über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Ein gemütliches Beisammensein schloß die schöne Feier.

Bydgoszcz (Bromberg)

Beginn des Kanalbaus im Frühjahr. Die Bromberger Stadtbehörden haben beschlossen, die Vorarbeiten für den Goplo—Warthe-Kanal im nächsten Frühjahr zu beginnen. Die Stadt und die größeren Gemeinden, die auf der Strecke des Kanals liegen, sollen von sich aus die Erdarbeiten durchführen. Ein sehr großer Teil der Arbeiten entfällt auf Bromberg.

Toruń (Thorn)

Güterwaggon ausgeraubt

Auf dem Güterbahnhof in Thorn wurde während der Kontrolle eines aus Bromberg eingetroffenen Güterzuges festgestellt, daß an einem Waggon die Plomben losgerissen waren. Als man die Frachtbriefe nachprüfte, stellte es sich heraus, daß 22 Kisten mit Feilen im Werte von 6500 Złoty fehlen. Die Feilen waren von der Bromberger Fabrik „Grakoner" abgesandt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß während des Aufenthalts des Zuges in Solec Kujawski ein Auto herangefahren kam, aus dem drei Personen sprangen. Diese rissen die Plomben los und verluden die 22 Kisten auf das Auto, mit dem sie davonfuhren. Der Diebstahl wurde des Nachts ausgeführt. Wie verlautet, soll die Polizei den Dieben auf der Spur sein.

Grudziądz (Graudenz)

Die Elektrifizierung des Kreises. Das Städt. Elektrizitätswerk in Graudenz hat die elektrische Leitung nach der Arbeitersiedlung in Tuszewo fertiggestellt. Damit ist auf dem Wege zur Elektrifizierung des Kreises Graudenz wieder ein Schritt vorwärts getan.

Ausgesetzte Kinder. Ihre Mutterpflicht nicht ernst genommen hat eine gewisse Janina Lewandowska aus Mockrau (Mokre) Kreis Graudenz. Sie brachte es über sich, vor dem 1. Polizeikommissariat in Graudenz ihre zwei Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren zurückzulassen und dann in unbekannter Richtung zu verschwinden. Die verlassenen armen Kleinen wurden der Städtischen Abteilung für Soziale Fürsorge überwiesen. Was die L. zu dem Schritte veranlaßt hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Tczew (Dirschau)

Todesfall. Im hohen Alter von 83½ Jahren ist nach kurzem Krankenlager der allgemein beliebt gewesene Landwirt Felix Neumann in Subkau bei Dirschau gestorben. In seltener Rüstigkeit war er noch bis vor etwa 10 Tagen in seiner Wirtschaft selbst tätig, die von seinem im Alter von 97 Jahren verstorbenen Vater auf ihn übergegangen war. Ein Bruder des jetzt Verblichenen ist der seit mehr denn 40 Jahren in Berent ansässige Kaufmann Theofil Neumann, der im 73. Lebensjahre steht und sich noch guter Gesundheit erfreut.

Tuchola (Tuchel)

ng. **Neuer Starost von Tuchel.** Mit dem 30. d. Mts. tritt der gegenwärtige Kreisstarost von Tuchel, Jerzy Hryniewski, in den Ruhestand. Sein Amtsnachfolger ist der Kreisstarost Jan Ornaß von Zempelburg.

Gdynia (Gdingen)

Der Einbruch aufgeklärt

Gestern berichteten wir von dem Einbruchsdiebstahl in die Büroräume der Firma Naffer. Der Polizei ist es bereits gelungen, dem Einbrecher auf die Spur zu kommen und ihn festzunehmen. Mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossene Untersuchung wird sein Name geheimgehalten. Es wurde festgestellt, daß er auf dem gestohlenen Scheck die Unterschrift gefälscht hatte.

po. **Heringsschlacht.** Die Arbeiterinnen der Fischfirma „Mewa" haben sich vor einiger Zeit in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine dem polnischen Berufsverbande und die andere dem sozialistischen Klassenverbande angehört. Dieses führte verschiedentlich zu Reibereien und Uneinigkeiten. Als nun die Arbeiterinnen im polnischen Berufsverbande in einem Lokal an der ul. Jana z. Kolna sich versammelt hatten, erschienen auch ihre Gegnerinnen in der Zahl von etwa vierzig Personen mit drei Arbeitern und begannen ihre Arbeitskolleginnen vom anderen Lager mit Heringen zu bewerfen. Im Verlauf der Heringsschlacht gelang es den Angegriffenen, die Angreifer aus dem Lokal hinauszudrängen. Der Kampf wurde vor dem Lokal unter Zuhilfenahme von Steinen fortgesetzt. Die inzwischen erschienene Polizei setzte dem Kampf ein Ende.

Wir gratulieren

ü. Am 18. d. Mts. beging die Landwirtsfrau Emilie Schröder in Berlinek ihren 80. Geburtstag.

Der Fleischermeister Leopold Hoffmann in Rogasen konnte am 11. November auf sein 50jähriges Wirken als Fleischermeister zurückblicken. Von der Fleischerinnung und dem Verband wurden ihm Ehrendiplome überreicht.

Am vergangenen Sonnabend feierte die Altsitzerin Wilhelmine Otto, geb. Schmidt in Bukowiec bei Kolmar bei bester Gesundheit und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder ihren 90. Geburtstag.

Internationale Jagdausstellung verlängert

Erfolgserwartungen weit übertroffen

Berlin, 19. November. Nach den Berliner Ausstellungshallen am Funkturm strömen seit 14 Tagen unübersehbare Besucherscharen. Die „Internationale Jagdausstellung Berlin 1937" hat alle Erfolgserwartungen, die in diese einzigartige Schau gesetzt wurden, weit übertroffen. Der Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat daher angeordnet, die Ausstellung bis zum 28. November zu verlängern.

Bis zum Donnerstag abend waren bereits 297 000 Gäste durch die Drehkreuze der Ausstellungshallen gegangen. Für sie alle, für die Berliner so gut wie für ihre ausländischen und auswärtigen Gäste bedeutet die Schau ein einmaliges Erlebnis. Aus fast allen europäischen Staaten laufen täglich neue Besucheranmeldungen ein, die nachdrücklich beweisen, daß die „Internationale Jagdausstellung" mit ihren rund 100 Sonderschauen jeden Freund der Natur und des Weidwerks zu fesseln weiß. **Führende Männer des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens aller fünf Erdteile zählen zu den interessiertesten Gästen der Ausstellung.** Mit Berlin wissen alle Gaue des Reiches und das Ausland, daß in dem Ausstellungszentrum Europas zur Zeit ein Bild der Jagd und der Natur auf sie wartet, das in dieser Vollständigkeit und Lebendigkeit wahrscheinlich auf Generationen hinaus nicht wieder gestaltet werden kann.

Gegen Gerüchte um Marlene Dietrich

Das Deutsche Nachrichtenbüro bringt aus Berlin folgende Meldung: In einigen deutschen Zeitungen sind in letzter Zeit Meldungen erschienen, denen zufolge die bekannte Filmschauspielerin Marlene Dietrich die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben oder sich durch Unterschreiben von Aufrufen bzw. durch Geldspenden für Rotspanien erklärt habe. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß diese Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Fünf Bauern mit ihrer Herde in der Donau ertrunken

Belgrad, 19. November. Bei Welko Gradischte auf der unteren Donau wollten fünf Bauern eine auf einer Donauinsel befindliche Schweineherde mit einem großen Kahn bergen. Bei der Rückkehr kippte der Kahn um. Die Bauern und die Tiere ertranken.

Wachsende Rindersterblichkeit durch Maul- und Klauenseuche in Holland

Amsterdam, 19. November. Blättermeldungen zufolge hat die Viehsterblichkeit in Holland infolge der Maul- und Klauenseuche in letzter Zeit bedeutend zugenommen. Allein in den letzten drei Wochen haben die drei größten Kadaver-Vernichtungs-Anstalten des Landes 3755 Stück der Seuche erlegenes Vieh vernichten müssen und seit Beginn der Seuche 6325 Stück. In diesen Zahlen ist die Tätigkeit der sieben kleineren Kadaver-Vernichtungsanstalten nicht berücksichtigt. Die erhöhte Sterblichkeit wird besonders im Norden, Süden und Osten des Landes beobachtet.

Großfeuer in einem Sägewerk

Mailand, 19. November. Infolge Kurzschlusses entstand in einem großen Sägewerk in Villa del Nevoso bei Fiume ein Brand, der die ganze Anlage vollständig zerstörte. Der Feuerwehr, die im Verein mit Militär und Milizabteilungen den Brand bekämpfte, gelang es nicht, der Flammen Herr zu werden. Drei Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1½ Millionen Lire.

Italienischer Dampfer im Kanal gesunken

London, 19. November. Auf dem italienischen Dampfer „Boccaccio" (3027 Tonnen), der sich auf der Fahrt von Hamburg nach Genua befand, ereignete sich im Kanal eine Explosion. Kurze Zeit darauf ist die „Boccaccio" gesunken. Die Besatzung ist mit Ausnahme eines Besatzungsmitgliedes von dem holländischen Dampfer „Tajandoen" gerettet worden.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag (Totensonntag), 21. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Andacht auf dem Halbdorffriedhof. Nachm. 2.30 Uhr: Andacht auf dem Schillingsfriedhof.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.). Totensonntag, den 21. 11., 10,15 Uhr: Gottesdienst. Zempel. Abendmahl findet nicht statt.

St. Paulikirche. Totensonntag, 21. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Steffani. 11.30 Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11.45: Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 3 Uhr: Andacht auf den Friedhöfen: Konuklewitz. Abends 6 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Steffani. Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus.

St. Matthäikirche. Totensontag, 21. 11., 10.30 Uhr: Gottesdienst mit Chorgesang. D. Hildt. Danach B. u. Abm. Ders. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 3.15 Uhr: Feier auf dem Friedhofe. Brummack. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8.15: Uhr: Kirchenchor.

Morasko. Totensonntag, 21. 11., 9 Uhr: Sitzung der Körperschaften. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach B. u. Abm.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Christuskirche. Totensonntag, 21. 11., 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 3 Uhr: Andacht auf dem Friedhof. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch: Der kirchliche Religionsunterricht für beide Kindergruppen fällt aus. Donnerstag, 4 Uhr: Stiftungsfest des Frauenvereins. 6 Uhr in der Kirche: Vortrag und Filmvorführung über „Die evang.-luth. Bewegung unter den Ukrainern in Polen". 8.15 Uhr: Männerchor.

Evang. Verein junger Männer. Totensonntag: Posaunenblasen auf den Friedhöfen, und zwar: I. 14: St. Pauli, Lukas, 15: St. Christus. II. 14: Halbdorf, 14.30: Schilling, 15.30: St. Matthäi. Montag, 22. 11., 20 Uhr: Posaunenblasen (Anfänger). Mittwoch, 24. 11., 19.30 Uhr: Jungvolk. 20.30 Uhr: Bibelstunde. Brummack. Donnerstag, 25. 11., 20: Posaunenblasen — Chor.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 21. 11., vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde. **Buchenhain:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Naber. **Sociniec:** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Herz.

Kirchliche Nachrichten aus der Woj. Posen

Schwersenz. Totensonntag, 21. 11., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde. Donnerstag 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Luisenhain. Sonntag (Totensonntag), 21. 11., vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Kreising. Sonntag (Totensonntag), vorm. 8.15 Uhr: Gottesdienst.

Kostschin. Totensontag, 21. 11., 9.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10.45: Lesegottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde.

Ebenhausen. Totensonntag, 21. 11., 1.30 Uhr: Gottesdienst. Abendmahlsfeier.

Görchen. Sonntag (Totenfest), 21. 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Pakoswalde. Sonntag (Totenfest), 21. 11., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Wreschen. Sonntag, 21. 11., 11 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Wilhelmsau. Sonntag, 21. 11., 9 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Sockelstein. Sonntag, 21. 11., 3 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. 15 Uhr: Feier auf dem Friedhof. Montag, 20 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 20 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 16 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Polnisches Holzsyndikat

In Polen ist kürzlich auf Initiative der polnischen Staatsforstverwaltung ein Syndikat der Holzinteressenten gegründet worden, dessen hauptsächlichste Aufgabe darin besteht, die Holzpreise im Exportgeschäft zu stützen und unberechtigte Preisherabsetzungen zu unterbinden. Den Anstoss zu der Gründung dürfte die Tatsache gegeben haben, dass das polnische Entgegenkommen in der Holzpreisfrage in den Düsseldorfer Besprechungen als unberechtigt und nachteilig empfunden wurde. In den zukünftigen Verhandlungen will man daher entschlossen auftreten und die Exportpreise auf angemessenem Stande zu halten suchen. Um dies Ziel zu erreichen, sollen in Zukunft nur solche Firmen Kontingentzuweisungen erhalten, die dem Syndikat angehören und die entsprechende Bindungen in bezug auf die Preisfrage eingehen. Darüber hinaus soll auch der innere Markt eine Bereinigung erfahren.

Offenbar im Zusammenhang mit diesen Plänen veröffentlicht der Direktor des Syndikats der Holzinteressenten im „Przegląd Drzewny“ einen Aufsatz, in welchem er sich mit der Frage des Rundholzeinkaufs befasst. Der Verfasser weist auf die Erfahrungen der letzten Jahre hin und meint, dass die Holzhändler jedes Jahr um diese Zeit ihre Nerven verlieren und sich bemühen, so schnell wie möglich ihren Bedarf an Rundhölzern zu decken, wobei dann meistens die Kalkulation zu kurz komme. Man rechne dann auf eine Steigerung der Schnittholzpreise und hoffe, sich irgendwie noch ohne Verluste aus dem Geschäft zu ziehen. Infolge der Bezahlung übermässiger Preise in einigen Fällen entwickelte sich dann allgemein eine Preissteigerung für Rundhölzer, die letzten Endes zu den auch in den Vorjahren beobachteten Kalkulationsschwierigkeiten führe.

In Wahrheit lassen sich die Preise für Schnittware individuell nicht erhöhen und nicht an die Rundholzpreise anpassen, denn ihre Kalkulation sei noch von einer Reihe anderer Momente abhängig. Die Kampagne der Sägewerke im vorigen Jahr habe in überzeugender Weise dargelegt, wie unsicher die Rechnung auf eine Hausse im Exportgeschäft sei.

Die Folge dieser Fehlspekulationen seien grosse Verluste der finanziell stärkeren Firmen und der Ruin vieler kapitalschwächeren Firmen gewesen.

Diese Erscheinungen seien am polnischen Holzmarkt schon mehrfach beobachtet worden. Allgemein bekannt sei, dass die polnischen Holzfirmen in den letzten Jahren einer weitgehenden Verarmung anheim fielen, was in erster Linie dem unbegründeten Optimismus der Rundholzeinkaufskampagne zuzuschreiben sei. Die Vordiskontierung einer Preissteigerung für bearbeitete und eingeschnittene Materialien in der Rundholzeinkaufszeit sollten alle Holzhändler unbedingt unterlassen.

Bau der Strecken Wieliszew—Nasielsk und Szczakowa—Bukowno

Auf der letzten Sitzung des Ministerrates würde beschlossen, auf der kommenden Parlamentstagung eine Gesetzesvorlage für den Bau der Strecken Wieliszow—Nasielsk und Szczakowa—Bukowno einzubringen. — Die Strecke Wieliszew—Nasielsk, mit einer Länge von 24 km, soll zweigleisig gebaut werden. Sie wird die Verbindung zwischen den Eisenbahnlinien Warschau—Wilna und Warschau—Mława unter Umgehung des Warschauer Knotenpunktes um ungefähr 30 km abkürzen. Ausser ihrer lokalen Bedeutung für die Orte am rechten Ufer des Bugs ist sie für die Entlastung des Warschauer Knotenpunktes und die Verbindung des Nordosten Polens mit Pommerellen von Wichtigkeit. Die Baukosten dieser Strecke sind mit 6,8 Mill. Złoty veranschlagt und sollen zum Teil aus dem Investitionsfonds der Staatsbahnen, zum Teil auf dem Kreditwege aufgebracht werden. — Die Strecke Szczakowa—Bukowno wird eine Länge von 12 km haben und soll normalgleisig gebaut werden. Mit ihr wird die Verbindung zwischen den Linien Krakau—Ząbkowice und Kielce—Strzemieszyce abgekürzt und verbessert. Sie dient damit der Erleichterung der Verbindung des polnischen Kohlenbeckens mit den anderen Landesteilen Die Baukosten für diese Strecken sind auf 2,0 Mill. Złoty beziffert und sollen aus dem Investitionsfonds der Polnischen Staatsbahnen bereitgestellt werden.

Die Hüttenproduktion im Oktober 1937

Die Produktion der polnischen Eisenhütten gestaltete sich gemäss den vorläufigen Angaben der amtlichen polnischen Wochenschrift „Polska Gospodarcza“ im Oktober 1937 im Vergleich zum Vormonat und zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres wie folgt (in Tonnen):

	Oktober 1937	Sept.	Oktober 1936
Roheisen	64 273	61 854	54 141
Stahl	136 183	122 952	108 482
Walzwaren	94 442	94 533	76 824
Eisen- und Stahlröhren	8 317	8 993	6 097

Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, hat die Produktion von Roheisen und Stahl im Vergleich zum Vormonat eine Zunahme erfahren, während die Erzeugung von Walzwaren unverändert geblieben ist und die Herstellung von Röhren sich rückgängig entwickelt hat. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres ist eine allgemeine Steigerung zu verzeichnen.

Die Erzeugung von Roheisen erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat um 3,9% und von Stahl um 10,8%. In der Erzeugung von Röhren ist ein Rückgang um 7,5% zu verzeichnen. Im Vergleich zur Erzeugung des entsprechenden Monats des Vorjahres erhöhte sich dieselbe in den einzelnen Betrieben wie folgt: im Hochofenbetrieb um 18,7%, in den Stahlwerken um 25,5%, im Walzwerk um 23,0% und im Röhrenwalzwerk um 36,4%.

Der Auftragseingang beim Polnischen Eisenhüttensyndikat weist einen Rückgang auf. Die Aufträge aus der privaten Wirtschaft erfuhren eine Verminderung von 36 099 t auf 28 539 t. Gleichzeitig verminderte sich der Eingang von Regierungsaufträgen von 7764 t auf 692 t.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisenhüttenindustrie im Oktober 1937

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der polnischen Eisenhüttenindustrie hat sich im Oktober 1937 gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Es ist hierbei eine Steigerung insgesamt um 3266 t oder 23,76% auf 17 009 t zu verzeichnen. Der Absatz von Form- und Universaleisen, sowie Walzeisen und Röhren hat sich vermindert, während die Ausfuhr von Stabeisen, Bandeisen, Schwarzblechen, verzinkten Blechen, Eisenbahnschienen und Zubehör, Edelstahl, anderen Erzeugnissen und Manganeisen sich erhöht hat. Im einzelnen gestaltete sich der Auslandsabsatz im Oktober 1937 gegenüber dem Vormonat wie folgt (in Tonnen):

	Oktober 1937	Sept.
Stabeisen	5 174	3 910
Formeisen	339	389
Universaleisen	174	333
Bandeisen	139	126
Walzeisen	100	842
Schwarzbleche	2 359	1 542
Verzinkte Bleche	555	253
Eisenbahnschienen und -zubehör	3 882	2 239
Edelstahl	450	403
Röhren	2 158	3 194
Manganeisen	1 574	422
Andere Erzeugnisse	105	90

Ein Rückgang in der Ausfuhr ist nach folgenden Ländern zu verzeichnen: Argentinien, Bulgarien, Aegypten, Estland, Finnland, Griechenland, Japan, Schweden, Türkei, Uruguay und nach der UdSSR. Günstig hat sich dagegen die Ausfuhr nach folgenden Ländern entwickelt: China, Niederlande, Iran, Deutschland, Norwegen, Palästina, Portugal, Rumänien, Schweiz, Straits-Settlement und Italien.

In der Zeit vom 1. 1. 37 bis zum 30. 10. 37 wurden an Walzwerkserzeugnissen und weiterverarbeiteten Erzeugnissen insgesamt 181 523 t ausgeführt, also um 25 233 t mehr als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, Röhren 28 078 t, ebenfalls um 5744 t mehr, und Manganeisen und Roheisen 11 236 t, im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsabschnitt um 3779 t mehr. Die Gesamtausfuhr der polnischen Eisenhüttenindustrie in den ersten zehn Monaten 1937 betrug 220 837 t, d. i. um 34 756 t mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Güterverkehr mit Ungarn

Für den Güterverkehr Polen—Ungarn sind im Rahmen des Polnisch-Ungarischen Eisenbahnverbandtarifs mit 15. 11. 37 weitere Frachtbegünstigungen und Erleichterungen durchgeführt worden. Im Heft 1 wurden im Entfernungszeiger für die polnischen Strecken die Bahnhöfe Czortkow, Dębica, Dobromil, Frysztak, Kamionka Strumilowa, Krasnik, Krzemieniec und Trembowla und im Entfernungszeiger für die ungarischen Strecken die Bahnhöfe Abaujszanto, Felsörajk, Gelse, Hejöbaba, Inarcs-Kakucs, Kunhegyes, Lébeny-Mosonszentmikos, Mozöcsat, Mosonszentjanos, Mosonszelnok, Poroszlo, Pustaecseg, Pusztaturpaszto und Turkeve mit Entfernungsangaben nachgetragen. — Im Gütertarif Heft 2 wurde ein Artikeltarif (123) für Heu aus Ungarn nach Polen eingeführt, der Frachterleichterungen bringt. Ferner wurden die Artikeltarife 1/101 für Stückgut in der Richtung von Polen nach Ungarn als auch in der Richtung von Ungarn nach Polen und 113 für Wein aus Ungarn nach Polen unter Aufhebung der bisherigen Artikeltarife 1/101 und 113 neu herausgegeben. Die Neuausgaben bringen ebenfalls teilweise bedeutende Frachtermässigungen mit sich. Die Stückguttarife 1/101 sind vor allem auf weitere Güter ausgedehnt worden, und zwar Bestandteile von landwirtschaftlichen und Müllereimaschinen, Heilkräuter, Bücher, graphische Erzeugnisse, Rosshaare, Schweineborsten, tierische Därme, Magen usw. Der Artikeltarif 8 für Erzeugnisse aus rohem Mineralöl wurde durch Einführung von 10-t- und 15-t-Frachtsätzen für Csepelgyartelep erweitert. Der Artikeltarif 8 wird ebenfalls neu bearbeitet und soll demnächst in Neuausgabe erscheinen.

Zinsen- Amortisationstransfer für neue Kredite genehmigt

In den nächsten Tagen wird eine neue Verordnung des Finanzministers ergehen, durch die der Transfer von Zinsen- und Amortisationszahlungen polnischer privater und öffentlicher Schuldner für Auslandskredite, die neu aufgenommen werden, ohne besondere Genehmigung der Devisenkommission zugelassen wird. Es wird dabei zur Bedingung gemacht, dass die Devisen, die aus den neuen Anleihen eingehen, der Bank Polski angeboten werden.

Mit dieser kommenden Neuregelung sollen offensichtlich die gegenwärtig laufenden Verhandlungen mit ausländischen Interessenten über neue Anleihen für Investitionen in Polen günstig beeinflusst werden. Zu nennen sind vor allem die Verhandlungen über die englischen Kredite für die Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes und den Ausbau des Elektrizitätsnetzes im Südpolen, sowie weitere Kredite für Elektrifizierungsarbeiten, über die mit französischen und belgischen Interessenten verhandelt wird. — Ob mit der Neuverordnung die auf seiten der Gläubiger bestehenden Befürchtungen über die Durchführung des Transfers für die Bedienung der in Aussicht genommenen Neukredite wirklich beseitigt werden, muss zweifelhaft erscheinen, solange keine Gewähr dafür gegeben ist, dass die Neuverordnung nach einem günstigen Abschluss der laufenden Verhandlungen nicht wieder ausser Kraft gesetzt wird.

Der Stand der Motorisierung in Polen

Im Laufe des Monats Oktober d. J. sind in Polen insgesamt 823 Kraftfahrzeuge neu angemeldet worden, so dass am 1. November d. J. der Gesamtbestand aller Kraftfahrzeuge in Polen 46 021 betrug. Von der Gesamtzahl waren 20 278 Personenkraftwagen, 6769 Lastkraftwagen, 4888 Kraftdroschken, 1805 Autobusse, 11 065 Krafträder und 1226 sonstige Kraftfahrzeuge.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 19. November 1937.

5%	Staatl. Konvert-Anleihe größere Stücke	61.50 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	55,50 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.00 B
	Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Luban-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 18. November 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 71.50—71.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 71.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.38—39.70, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 60.00 bis 59.38, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 62.75, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 56.75 bis 56.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Emission 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und II. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 76.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00—62.13—62.50—62.75, 4proz. Gold-L. Z. Konv.-P. Z. K. 48.00, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 54.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 57,13.

Amtliche Devisenkurse

	18.11. Geld	18.11. Brief	17.11. Geld	17.11. Brief
Amsterdam	292.28	293.72	292.78	294 22
Berlin	212.11	212.9.	212.11	212.97
Brüssel	89.67	90.0.	89.97	90.33
Kopenhagen	117.66	118.24	17.91	118.49
London	26.35	26.4.	26.4.	26.5.
New York (Scheck)	5.26⅜	5.28¾	5.26¼	5 28¾
Paris	17.78	18 18	17.8.	18.20
Prag	18.55	18.65	18.53	18.63
Italien	—	—	—	—
Oslo	132.42	133.08	132.7.	133.43
Stockholm	135.87	136.5.	136.17	136.83
Danzig	99.80	100.2	99.80	100.20
Zürich	122.00	122.6	122.2.	122.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — fest. Notiert wurden: Bank Polski 108—107.25—108, Węgiel 24.50 bis 24.88—24.75, Lilpop 53.25—53.75—53.50, Ostrowiec Serie B 48.75, Starachowice 30.75, Haberbusch 42,00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 18. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 15 Tonnen zu 21.35 Złoty. — Richtpreise: Roggen 23.25—23.50, Standardweizen I 28.50—28.75, Standardweizen II 27.50 bis 27.75, Gerste 20 bis 20.25, Braugerste 22 bis 23.00, Hafer 21.25—21.50, Roggenkleie 15.50 bis 16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50 bis 16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23.50—25.50 Folgererbsen 23 bis 25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 47—50, Senf 35—38, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 15.75-16.25, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 23.50—24, Rapskuchen 20 bis 20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50 Sojaschrot 24.50 bis 25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1205 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 118, Weizen 149, Hafer 83, Gerste 189, Roggenmehl 152, Weizenmehl 38, Roggenkleie 65, Weizenkleie 61, Raps 10, Pflanzkartoffeln 30, Speisekartoffeln 15, Fabrikkartoffeln 180, Roggenstroh 18, Heu 25, Trockenschnitzel 12 t.

Posen, 19. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75
Weizen	27.75—28.25
Braugerste	22.00—23.00
Mahlgerste 700—717 g/l	21.00—21.25
„ 673—678 g/l	20.00—20.50
„ 638—650 g/l	19.25—19.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.00 33.00
„ I. „ 65%	30.50—31.50
„ II. „ 50—65%	23.50—24.50
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt Ausz. 30%	48.50—49.00
„ I. Gatt. 50%	44.50—45.00
„ Ia. „ 65%	42.50—43.00
„ II. „ 30—65%	39.50—40.00
„ IIa. „ 50—65%	34.50—35.00
„ III. „ 65—70%	31.50—32.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	56.00—5 .00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	36.00—3 .00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,17
Leinkuchen	23. 0—23.25
Rapskuchen	19.75—20.00
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50 24.50
Weizenstroh. lose	5.95—6.20
Weizenstroh. gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh. lose	6.30—6.55
Roggenstroh. gepresst	7.05—7.30
Haferstroh. lose	6.35—6.60
Haferstroh. gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh. lose	6.05—6.30
Gerstenstroh. gepresst	6.55—6.80
Heu. lose	7.60—8.10
Heu. gepresst	8.25—8.75
Netzeheu. lose	8.70—9.20
Netzeheu gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3694.5 t, davon Roggen 945, Weizen 250, Gerste 180, Hafer 250 t.

Warschau, 18. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 30—30.50, Sammelweizen 737 gl 29.50—30, Standardroggen I 693 gl 24.25-24.50 Standardhafer I 460 gl 23 bis 24, Standardhafer II 435 gl 22 bis 23, Braugerste 22.50 bis 23.50, Standardgerste I 20.75—21, Standardgerste II 20.25—20.50, Standardgerste III 19.75 bis 20.25, Felderbsen 28 bis 29, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 56 bis 57, Winter- und Sommerrübsen 54 bis 55, Leinsamen 90% 46.40—47, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135 Weissklee roh 180—200, Weissklee gereinigt 97% 210—230, blauer Mohn 81 bis 83, Weizenmehl 0—65% 41.50—42.50, Schrotmehl 0—95% 26.50—27.50, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 15 bis 15.50, Gerstenkleie 14.25—14.75, Leinkuchen 21.50 bis 22.00, Rapskuchen 18.50 bis 19, Sojaschrot 24 bis 24.50, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln 18% 3.25—3.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1815 t, davon Roggen 404 t. Stimmung: ruhig.

Posener Butternotierung vom 19. November 1937

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: **Exportbutter:** Standard 3.65 zł pro kg ab Lager Poznań (3.60 zł pro kg ab Molkerei. **Inlandsbutter** I. Qualität 3.40 zł, II. Qualität 3.25 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.60—3.80 zł pro kg.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke. Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Hans von Ondarza-Hasche
Johanna von Ondarza-Hasche
geb. Heising.

Jeziorki, den 17. November 1937.





in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Den Mund desinfizieren **Paramint** TABLETTEN

R. Barcikowski S. A. Poznań

Vom 20. November 1937
verziehe ich nach
Rogoźno Wlkp. Czarnkowska 72 73, 1 Treppe. Tel. 10

Dr. med. B. Spitzer
Budzyń, Tel. 22.

Frische
Seezungen
Steinbutten
Austern und
Hummern
empfiehlt
Restaurant **Nurkowski**
Sew. Mielżyńskiego 23
Tel. 21 09
(früher Bauhütte).



Pelze

Fertig und nach Maß, sämtliche Reparaturen u. Umänderungen werden nach den neuesten Modellen solide ausgeführt. Große Auswahl in Pelzsäcken und Pelzfellen, wie: Opossum, Murmel, Breitschwanz und Persianer. Fachmäßige Bedienung. Nehme Felle zum Gerben u. Färben nach Leipziger Art an.

Jagsz
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 21.
Telefon 36-08.

Patyk's Schokoladen
Konfekt-Bonbons
Waffeln — Gebäcke
u. andere Süsswaren
alles stets frisch, erstklassig
niedrigste Preise

Waleria Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.
Seit 37 Jahren in eigenem Besitz.

Lichtspieltheater „Słońce"

Am Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen!
Das größte Filmwerk der Welt, Regie von **Carmine Gallone**

Scipio Afrikanus

In den Hauptrollen: Iza Miranda — Francesca Braggiotti — Annibale Ninchi — Amillo Pilotto.

Der Film ist für Jugendliche ab 10 Jahren gestattet.

Eintrittskarten: Parterre 75 Gr. und Balkon 1 zł, sind im Vorverkauf an der Kinokasse III ab Freitag zu haben.

„Słońce" für alle — **Alle ins „Słońce".**

Rollen-Spangen

Neuheit Stück 1.20 zł, Haarweller, Karton 30 gr. Haarwickler Dutz. 2.40 zł, Wasserwellenkamm 1— zł, Ondulationshauben 4.—, Schleier 0.40 bis 1.20 zł, Haarnetze 20 gr, Brenneisen 40 gr, Ondulierscheren 1.— zł, Brennlampen 1.90 zł.

St. Wenzlik
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19.



Was ist „Camelia"?

„Camelia" ist die ideale Reform-Damenbinde, die Millionen von Damen ihrer bedeutenden Vorzüge wegen nicht mehr entbehren können. Viele Lagen feinster, flaumiger Camelia-Watte (aus Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit! Weich anschmiegend! Keine Verlegenheit auch in leichtester Kleidung! Wäscheschutz! Einfachste und diskrete Vernichtung. - Und der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet stets ein beschwerdeloses Tragen und größte Bewegungsfreiheit.

Rekord 10 Stück Zł. 1,80

Spezial	5 St.	zł 1,35
Populär	10 St.	„ 2,50
Regulär	12 St.	„ 3,—
Übergröße	10 St.	„ 3,30
Reisebinde	5 St.	„ 2,25

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde
Erhältl. in allen einschläg. Geschäften
Nötigenf. Bezugsquell.-Nachw. durch
CAMELIA-WERK
Albert Meyer, Danzig
Holzmarkt 15 · Fernsprecher 27896.

Inserieren bringt Gewinn.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen:
den bestbewährten
Rübenschneider
in verschiedenen Größen u. Ausführungen zu herabgesetzten Preisen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Trockene Schalbretter
sowie anderes Schnittmaterial liefert in bester Qualität
Tartak Ludwikowo,
p-ta Mosina.

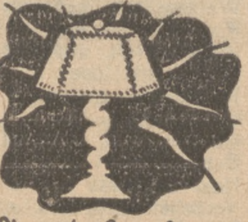
Wasserdichte
Pferdedecken
Kutsch- u. Arbeitsgeschirre, sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt
Kazer's Sattlerei
Szewska 11. Tel. 31-36.

Spielwaren
Puppen
große Auswahl zu niedrigen Preisen empfiehlt
Kretschmer,
Poznań, św. Marcin 1.
Puppen-Klinik

Neu! Neu!

Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Die gute Lese-Lampe

Aber nicht Marke „Sachlichkeit" — sondern gemütlich und gediegen, von kunstgewerblichem Fleiss und Geschmack zeugend, richtig für eine behagliche Stunde der Freizeit, das ist die Lampe von
Caesar Mann.
ul. Rzeczypospolitej 6.

Gebrauchte Säcke
für Getreide und Mehl in jeder Anzahl empfiehlt
Bartkowiak, Poznań,
ul. Dąbrowskiego 70.

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

An Wünsche denken Freude schenken!



Sämtliche
Herren-Artikel
kaufen Sie
am billigsten nur im
Spezialgeschäft
für **Herrenartikel**
J. Głowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
neben der
Löwen-Apotheke

Telefunken-Radio
Gleichstrom, verkaufe für 100 zł.
Poznań, Mostowa 4 W. 3
ab 9—5 Uhr nachm.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Berufskleidung




Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der
Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

Wenn Sie nette Geschenke
wie engl. Fayencen, Delfter Porzellane, echte Teppiche, belg. Kristalle, Miniaturen und ähnliche Dinge
gebrauchen oder besichtigen
wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

Caesar Mann
POZNAN 1860
Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860 Tel. 14-66
Kein Kaufzwang.

Kränze und Sträuße
zum Totensonntag empfiehlt
Blumengeschäft
„Lotos"
Inh. W. Pfeiffer.
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 15.
Telefon 3578.

Wäsche nach **Mass**
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Radio

Radio-Empfänger
wie
Original „Telefunken", „Elektrit", „Philips" etc.
zu günstigen Preisen und Bedingungen **unter fachmännischer Beratung** durch die
Elektro-Abteilung
der
Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 12



durch Handarbeiten nach »Beyer«

Als willkommene Weihnachtsgabe für jeden Empfänger bieten die Beyer-Bände eine Fülle geeigneter Vorlagen. Nach den Beschreibungen läßt es sich so leicht arbeiten.

Bd.		zł.
162	Bunt bestickte Kissen	2,10
185	Bunte Kreuzstichmuster für Kindersachen	1,40
194	Filet-Häkelei	2,65
203	Häkeleien in Weiss	2,65
240	Decken und Kragen in Rundfilet	2,45
292	Gehäkelte Eis- und Zierdeckchen	1,75
357	Schöne Hohlnahtmuster	2,10
363	Muster für Kelim und Grobkreuz	2,65
364	Schmale und breite Häkelspitzen für Taschentücher, Wäsche, Decken usw.	2,10
373	Kunststricken	2,65
222	Selbstgemachter Christbaumschmuck	2,10

Auch alle anderen Beyer-Bände zu haben in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Kaufgesuche

Antiquitäten
goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke kauft
Caesar Mann
POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66

Grundstücke

Privat-Wirtschaft
8 km von Poznań, 310 Morgen, zu verkaufen. Nur Selbstkäufer kommen in Frage. Näheres
Otto Schmalz
Suchylas, p. Poznań

Fleischereigrundstück
in Industriestadt, mit gut gehendem Geschäft und größerem, ertragreichem Obstgarten, welches sich auch gleichzeitig zur Bäckerei eignet, steht zum Verkauf. Anfragen unt. 3021 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

Suche schöne
2 Zimmer-
Wohnung mit Badezimmer. Sicherer Mieter. Angebote unter 3025 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer.

Zimmer
frdl. möbliert, in Villa am Diakonissenhaus, Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Bad, Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen:
Fernruf 79 43.

Gut möbliertes
Frontzimmer
Zentralheizung.
Stroma 27. Wohn. 3.

Offene Stellen

Uhrmachergehilfe
für Werkstatt wird sofort gesucht. Off. unter 3026 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Suche von sofort oder 1. Dezember ein ehrliches sauberes, evang.
Mädchen
für die Küche, das selbständig kocht, bäckt und einweckt, und ein
Stuben- und Kindermädchen
ebenfalls ehrl. u. sauber. Offert. m. Bild, Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsforderung zu richten an
Charlotte Binder
Mogilno
pl. M. Piłsudskiego 26.

Tiermarkt

Gesucht junger
Wach- u. Begleithund
(D. Schäfer oder Wolf.) Reinrassig und scharf. Offert. unt. 3023 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3 erbeten.

Geldmarkt

500 RM
Sperrmark in Deutschland mit Angabe des Kurses, Beibringung der beiderseitigen Devisengenehmigung, zu kaufen gesucht. Off. unter 3024 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Haftoplis
jetzt
Wrocławska 3.

Kinder-, Puppenwagen
u. Schaukelpferde werden repariert und aufgefrischt. Ersatzteile auf Lager.
Kazer, Szewska 11.
Tel. 31-36.